Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

148 (27.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644706

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 148. Oldenburg, Mittwoch, den 27. Juni 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Altersversorgung im Kaufmannsstande.

□ **Oldenburg**, 27. Juni.

Die sozialpolitische Gesetzgebung hat über den Personenkreis hinaus, für den sie unmittelbar bestimmt war, fruchtbare Anregungen gegeben. In weit ausgedehnterem Maße als vordem giebt sich die Ueberzeugung kund, daß es notwendig sei, für allerlei Unglücksfälle und für die Zeit des Alters vorzusorgen. An Kranken-, Versorgungs- und Sterbekassen fehlte es freilich auch früher nicht, aber sie haben nicht immer Segen gebracht. Gut gemeint mögen ja alle diese Einrichtungen gewesen sein; aber sie wurden nicht selten mit einem so völligen Mangel an Sachkenntnis und unter so absoluter Nichtachtung gegen die Lehren der Versicherungstechnik unternommen, daß sich die Behörden in neuerer Zeit gerade mit dieser Spezies von Versicherungsklassen eingehend beschäftigen mußten.

Gerade für die Angestellten im Handelsgewerbe hat die Reichsversicherungsgesetzgebung recht wenig gethan. Sie unterliegen nur ausnahmsweise der Kranken-, der Alters- und der Invaliditätsversicherung, und, wo das der Fall ist, werden die knappen Renten, die den Ansprüchen der Arbeiter kaum gerecht werden, schwerlich ausreichen, einen einigermaßen angemessenen Ersatz für die erlittene Einbuße an Arbeitskraft zu gewähren. Daß aber gerade in diesen Kreisen ein Bedürfnis nach solcher Vorsorge besteht, unterliegt keinem Zweifel. Beweis dafür ist die Thatsache, daß der hamburger „Verein für Handlungskommis", nachdem er bereits vor Jahren eine Pensionskasse errichtet hat, neuerdings auch die Gründung einer Alters- und Hinterbliebenen-Versorgungskasse beschlossen hat. Dem sozialpolitischen Gedanken, der in der modernen Gesetzgebung zur Geltung gelangt ist, entspricht dieses einseitige Vorgehen der Angestellten auf dem Wege der Selbsthilfe offenbar wenig. Darnach würde vielmehr dem Prinzipal, in dessen Diensten der Angestellte seine Arbeitkraft aufgebraucht hat, die Verpflichtung obliegen, eine angemessene Fürsorge zu treffen oder doch bei deren Einrichtung mitzuhelfen. Aber noch aus einem anderen Grunde liegt dies im eigenen Interesse des Prinzipals. Es ist leicht erklärlich, daß gerade die solideren und besseren Elemente unter den Angestellten, zumal in reiferen Jahren, wo sie dem Geschäfte durch ihre Erfahrung doppelt nützlich werden könnten, es vorziehen, sich nach Stellungen umzusehen, in denen sie vielleicht ein geringeres Gehalt beziehen, aber den Anspruch auf Altersversorgung erwerben. Ein häufiger Wechsel des Personals ist aber für den Geschäftsinhaber gewiß nichts Angenehmes; er hat vielmehr ein lebhaftes Interesse daran, seine Angestellten an sein Geschäft zu fesseln. Zu diesem Zwecke aber giebt es kein wirksameres Mittel als die Gewährung eines Anrechts auf Versorgung für das eigene Alter und für die Zukunft der Hinterbliebenen. Freilich werden nur ganz große Firmen auf diesem Wege selbständig vorgehen können. Wenn Banken und große industrielle Unternehmungen eigene Pensionskassen für ihre Angestellten errichten, wenn auch große Einzelfirmen diesem Beispiele folgen — wie es die Firma A. Wertheim in Berlin beabsichtigte und einer Zeitungsnachricht zufolge das berliner Seidenhaus Michels u. Co. aus Anlaß eines Jubiläums kürzlich gethan hat —, so ist das unter sachkundigem, versicherungstechnischem Beirat sehr wohl ausführbar. Schon mittlere Firmen aber werden das nicht thun können, weil sie einerseits das nicht unerhebliche Risiko nicht auf sich nehmen können, andererseits nicht in der Lage sind, die zur sicheren Fundierung einer solchen Kasse erforderlichen Kapitalien aus dem Geschäfte zu ziehen. Möglich wäre es, gemeinsame Einrichtungen für eine Anzahl von Firmen ins Leben zu rufen. Noch ein Mittel bleibt übrig, das rasch und glatt zum Ziele führt: die Versicherung der Angestellten bei einer soliden und leistungfähigen Gesellschaft. Es giebt Gesellschaften genug, die diese Versicherung übernehmen und unter Befriedigung aller Ansprüche der Angestellten nur ein bestimmt begrenztes Risiko auferlegen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 27. Juni.

Das Wolffsche Telegraphenbureau in Berlin verbreitete gestern Nachmittag folgende zwei wichtige Nachrichten:

„Nach einem heute Vormittag eingetroffenen Telegramm des deutschen Konsuls in Tschifu soll Admiral Seymour zwanzig Kilometer von Tientsin sein, mit den Gesandten, bedrängt von den Boxern und von Soldaten. Ein Hilfskorps zur Aufnahme Seymours verließ am 24. Juni Tientsin, nachdem das Entsatzkorps von Taku am 23. d. M. nachmittags in Tientsin eingezogen war." — „Ein Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs des Kiautschougebietes von gestern meldet, nach chinesischen Quellen seien die Entsatztruppen unter Admiral Seymour in Peking angekommen."

Selbst diese beiden Telegramme, die von glaubwürdiger Seite stammen, sind nicht völlig in Uebereinstimmung zu bringen. Der deutsche Konsul in Tschifu wie der Gouverneur des Kiautschougebietes haben eben nur Gerüchte wiedergegeben, die ihnen zugegangen sind, was sich schon aus der vorsichtigen Fassung der Depeschen ergiebt; aber immerhin erschienen beiden Beamten die Gerüchte so wichtig, daß sie sie nach Berlin weiter meldeten. Und auf jeden Fall lassen die Depeschen die Annahme zu, daß es dem europäischen Truppen thatsächlich gelungen ist, sowohl die Gesandten in Peking zu befreien, als auch Tientsin zu entsetzen. Admiral Seymour, der das erste europäische Truppenkorps gegen Peking führte, mag es auf irgend eine Weise erreicht haben, daß die Gesandten unter dem Schutz von Truppen Peking verlassen konnten. Danach ist ihm zwischen Peking und Tientsin Widerstand entgegengesetzt worden, und er befand sich darauf in hart bedrängter Lage zwischen den beiden Städten, harrend der Entsatztruppen, die aus Tientsin ihm zu Hilfe abgesandt sind. Die Richtigkeit dieser Annahme findet eine Bestätigung in einem Telegramm, das vom Admiral Kempff, dem Oberstkommandierenden der amerikanischen Truppen in China, in Washington eingetroffen ist. Es lautet:

„Mittels eines japanischen Kanonenbootes gelanges den verbündeten Streitkräften, die chinesischen Linien zu durchbrechen. Sie rückten in Tientsin nach heißem Kampfe ein. Die Verluste sind angeblich klein. Die Streitkräfte brachen alsdann auf, um Seymours Kolonne, die sich 10 Meilen von Tientsin entfernt, vom Feinde umzingelt, befindet, Entsatz zu bringen. Japanischer Meldung zufolge wurde Seymour von Chinesen gefangen genommen. Ferner verlautet, daß die Gesandten unter dem Geleit chinesischer Truppen Peking verlassen hätten. Wo sie gegenwärtig weilten, sei unbekannt."

Ueber die Kämpfe der Entsatzkolonne bei Tientsin verlautet in Shanghai, daß die Russen dabei mit einem Verlust von 120 Toten und 300 Verwundeten zurückgeschlagen wurden. Der „Daily Mail" wird aus Shanghai vom 26. Juni gemeldet: Die Niederlage der Entsatzkolonne vor Tientsin war sehr ernst. Das Detachement fiel in einen Hinterhalt und mußte mehrere Feldgeschütze mit viel Munition aufgeben. 180 Russen und 11 Amerikaner sind tot und verwundet. Die Mächte unterschätzen die Stärke und Bewaffnug der Chinesen. 50 000 Mann alliierter Truppen sind erforderlich, um der Bewegung Herr zu werden, die immer mehr um sich greift. Es herrscht keine vollkommen gemeinsame Aktion unter den Mächten. Die Aussichten sind sehr ernst. Nach weiteren Depeschen aus Shanghai ist eine Streitmacht von 8000 Mann auf dem Vormarsch nach Tientsin; sie besteht meistens aus japanischen Truppen. Die Engländer sollen 2000 Mann, die Deutschen 1200 Mann stark sein. Das Kommando führt der japanische General Fukushima. Der „Iltis" patrouilliert jetzt die Ufer entlang, um die Rebellen von dort zu verjagen, die die Kriegsschiffe durch Flintenschüsse belästigen. Zu dem gleichen Zweck patrouilliert ein russischer Torpedobootzerstörer, der die Gebäude der Eingeborenen, wo sich die Feinde verborgen halten, beschießt. Die letzten Gerüchte aus Tientsin besagen, daß dort fürchterliche Verhältnisse herrschen; alle Banken, einschließlich der Filialen der deutschen Banken, sollen zerstört sein. Die Chinesen tragen sich mit der Absicht der Wiedereroberung von Taku. Dichte Haufen sind im Vormarsch auf Wegen, wo sie von den Kriegsschiffen nicht erreicht werden können. Viele ausländische Flüchtlinge kommen aus dem Innern in Shanghai an. Die internationalen Truppen sollen durch eine große japanische Armee verstärkt werden. Der Kommandant des italienischen Kriegsschiffes ist schwer verwundet.

Von Li-Hung-Tschang erhielt einer seiner Freunde in Petersburg ein Telegramm aus Kanton, wonach er von tiefer Trauer über die furchtbaren Vorgänge erfüllt sei. Bezüglich seiner Reise nach Peking habe er sich noch nicht schlüssig gemacht; in Anbetracht der schlechten Wege würde dieselbe mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen. Auch würde er seines hohen Alters wegen öfter Rast zu machen gezwungen sein. Die Reise sei also noch nicht bestimmt.

Maßnahmen der Mächte.

Der deutsche Lloyddampfer „Frankfurt" ist gestern Mittag in Wilhelmshaven eingetroffen. Derselbe nimmt das 2. Seebataillon, eine Batterie, die Bäckerei, den Pfarrer und die Pioniere, zusammen 1365 Personen, an Bord. Der Dampfer „Wittekind", der heute dort eintreffen wird, nimmt 1163 Personen auf.

Von Hongkong wurden britische Verstärkungen mit drei Maximkanonen nach Kowlon gesandt, weil befürchtet werde, daß Unruhen in Samchnen, dem Hinterlande von Kowlon, um sich greifen. „Daily Telegr." schreibt, die indische Regierung entsendet in wenigen Tagen eine volle Division von über 10 000 Mann nach China. In mehreren Wochen werde ein mächtiges europäisches Heer vor Taku versammelt sein. Die Mächte sollten jetzt einen Soldaten ersten Ranges mit dem Oberbefehl betrauen, und sofort sich über Organisation, Transport und Verpflegungwesen verständigen.

Die „Morning Post" meldet aus Washington: Im Hinblick auf die Lage in China hat die amerikanische Regierung beschlossen, die Hälfte der regulären Truppen aus Kuba zurückzuziehen, um die von den Philippinen nach Taku entsandten Truppen zu ersetzen.

Der „Figaro" muß seine (gestern wiedergegebene) Meldung von der Abreise des Großfürsten Alexis von Rußland nach Port Arthur für unbegründet erklären.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 27. Juni.

Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt, daß das Kommando des Burenführers de Wet, der noch beständig im Oranje-Freistaat operiert, „noch immer sehr rührig" ist. Am Sonnabend schnitt es einen Vorposten der Kanadier auf der Eisenbahnstrecke zwischen Kroonstadt und Honingspruit ab und griff das verschanzte Lager des Shorpshireregiments und das Kanadiankontingent bei der Bahnstation Honingspruit an. Ferner fing das Kommando einen nach Süden fahrenden Militärzug ab, und riß die nach Norden und Süden führenden Schienenwege auf. Die befreiten britischen Gefangenen aus Waterval kamen dem Militärzug zu Hilfe, und es entspann sich nun ein mehrere Stunden dauernder verzweifelter Kampf. Als Verstärkungen aus Kroonstadt eintrafen, zogen sich die Buren zurück. Die britischen Verluste betragen: 1 Offizier und 3 Mann tot, 1 Offizier und 16 Mann verwundet. — Ferner wird über Kapstadt unter dem 23. Juni gemeldet, daß es den Buren vor kurzem gelang, am Zandflusse einen englischen Postzug zum Stehen zu bringen, und 2000 Säcke mit Briefschaften für die Robertsschen Truppen fortzuführen. Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene englische Soldaten und Beamte getötet, verwundet oder gefangen genommen und der Eisenbahnzug, sowie der Schienenweg mittelst Dynamit gründlich zerstört. Die Buren sollen außerdem für ungefähr 80 000 Mark englische Freimarken erbeutet haben, was unter Umständen als gar kein übler Erfolg angesehen werden kann.

*

Das deutsche Korps im Burenheere ist, wie Lord Roberts seinerzeit meldete, beim Vormarsch auf Kroonstadt am Zandriver nahezu aufgerieben worden. In einem Brief vom 12. Mai, den das „Berl. Tagebl." aus Kapstadt erhält, wird bestätigt, daß in Gefechten bei Boschrand und Zandriver das deutsche Korps besonders fürchterlich mitgenommen wurde. Tot: Leutnant Baron von Brachel, Leutnant Günther, Leutnant Teichmann und zwei Unbekannte. Verwundet: Oberst Lorentz, Leutnant v. Lochstedt, Leutnant Adjutant v. Wrangel, Leutnant Pontinus, Baron Wolff, Werbe. Die Verwundeten liegen im deutschen Hospital zu Pretoria. Die Namen scheinen jedoch zum Teil nicht richtig angegeben worden zu sein.

Die Burenabgesandten kehrten jetzt von ihrer Rundreise in Amerika nach Newyork zurück und werden morgen nach Frankreich abfahren. Sie teilten mit, daß sie niemals ihre Beglaubigungschreiben in Washington vorlegten, weil sie erfuhren, daß sie keine Hoffnung hätten, bei der Regierung Unterstützung zu finden, doch hätten sie die Unterstützung des amerikanischen Volkes erlangt. Sie seien noch der Ansicht, daß die Stimme des amerikanischen Volkes die Regierung zwingen sollte, einzugreifen, denn der Burenkrieg sei noch nicht zu Ende. Alle Mächte sollten ferner gegen die Konfiszierung und die Zerstörung von Privateigentum, wie sie jetzt von dem englischen Barbarismus gepredigt werden, Einspruch erheben.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ein internationaler Kongreß für soziale Arbeiterversicherung ist am Montag in Paris im Kongreßgebäude der Weltausstellung eröffnet worden. 300 Teilnehmer hatten sich eingefunden. Als Ehrenpräsident fungierte der frühere Präsident des deutschen Reichsversicherungamts Bödiker. Der sozialdemokratische Handelsminister Millerand gedachte des Vorgehens Deutschlands auf sozialpolitischem Gebiet und hob die Verdienste Bödikers hervor.

— Behufs Feststellung der Ausführungbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz tritt am 29. d. M. im kaiserlichen Gesundheitamt eine Kommission von Sachverständigen zusammen, zu der die Regierungen der Einzelstaaten Delegierte entsenden werden.

— Obligatorische Leichenschau. Auf dem dieser Tage abgehaltenen Aerztetage in Freiburg deutete der Leiter des bayerischen Medizinalwesens, Dr. Cattlehner, an, die preußische Regierung habe für die Einführung der vom Reichstage geforderten obligatorischen Leichenschau kein Geld. Jetzt teilt die bayerische offiziöse „Augsb. Abendzeitung" mit, der Bundesrat habe das Verlangen des Reichstags kurzerhand abgelehnt.

— Im Prozeß wegen der Ausschreitungen am rosenthaler Thore in Berlin beim Streik der Straßenbahnangestellten wurde nach fünftägiger Verhandlung gestern die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte gegen 18 Angeklagte Gefängnisstrafen von 3—18 Monaten.

— Das Stationskommando und der Kommandeur der zweiten Matrosendivision widmen dem Oberleutnant Hellmann und den anderen am 17. Juni auf dem „Iltis" Gefallenen ehrenvolle Nachrufe; ihr Andenken werde in der Geschichte der Marine als leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung fortleben.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand wird, wie endgiltig festgesetzt wurde, am 1. Juli in Reichstadt stattfinden. Die künftige Gemahlin des Thronfolgers hat vom Kaiser den Titel einer Fürstin von Hohenberg mit dem Prädikat Durchlaucht erhalten. Ihre Kinder werden Prinzen und Prinzessinnen von Hohenberg sein.

In Ungarn wird seitens der Opposition die Ansicht vertreten, es sei im Sinne des ungarischen Staatsrechtes und der Thronfolge-Regelung für Ungarn notwendig, daß die Verzichtleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand hinsichtlich seiner Gemahlin und etwaigen Nachkommen vom Reichstage gesetzlich genehmigt und sanktioniert werde. Da nun der Reichstag gegenwärtig durch eigenen Beschluß und nicht mit königlichem Handschreiben vertagt ist, werden 20 oppositionelle Abgeordnete die sofortige Einberufung des Reichstags verlangen, was im Sinne des Gesetzes auch geschehen muß.

Rußland.

Durch kaiserliches Manifest werden folgende Beschlüsse der vom Kaiser eingesetzten Konferenz zur Beratung über die Einführung der russischen Sprache in Finland bestätigt: Das Staatssekretariat des Großfürstentums Finland, die finländische Paßexpedition in Petersburg, sowie die Kanzlei des Generalgouverneurs sollen vom 1. Oktober 1900 an ausschließlich die russische Sprache als Geschäftssprache benutzen. Von demselben Zeitpunkt an muß das Oekonomiedepartement des finländischen Senats die Originale der Vorstellungen an den Kaiser und die Originale aller an den Generalgouverneur gehenden Schriftstücke in russischer Sprache abfassen. Vom 1. Oktober 1903 an wird die russische Sprache Geschäftssprache des Senats im mündlichen und schriftlichen Verkehr, ausgenommen im Justizdepartement. Vom 1. Oktober 1905 an haben die Gouverneure die Gouvernementsverwaltungen und die dem Senat unterstellten Hauptverwaltungen im Verkehr mit dem Generalgouverneur, dem Senat und den anderen über ihnen stehenden Behörden ausschließlich die russische Sprache zu benutzen. Ferner wird bestimmt, daß Gesuche von Privatpersonen von allen Behörden sowohl in der Landessprache, wie in russischer Sprache entgegengenommen werden sollen. Die betreffenden Behörden haben unter der Leitung und Aufsicht des Generalgouverneurs rechtzeitig Maßregeln zu ergreifen, um das Personal der ihnen unterstellten Aemter zu den angegebenen Zeitpunkten so zusammenzusetzen, daß die Bedingungen zu einer erfolgreichen Einführung der russischen Sprache in die Geschäftsführung und Korrespondenz dieser Aemter erfüllt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Juni.

* **Vom Hofe.** S. H. der Herzog Georg vollendet heute sein 45. Lebensjahr.

* **Das Verhalten der offiziösen berliner Presse beim Tode des Großherzogs Peter.** Die Bemerkungen, die wir und in ähnlicher Weise auch „Der Gemeinnützige" über das Verhalten der offiziösen berliner Presse bei dem Tode des Großherzogs Peter gemacht haben, und die teils wörtlich, teils dem Sinne nach von einer großen Anzahl nichtoldenburgischer Blätter übernommen worden sind, haben jetzt von einer der Stellen aus, gegen die sich die Kritik richtete, eine Antwort gefunden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" verwahrt sich in einem längeren Artikel gegen den Vorwurf, den Tod des Großherzogs Peter unerwähnt gelassen zu haben, indem sie sich vor allem durch folgende Ausführung zu rechtfertigen sucht: „In Nr. 136 brachten wir zunächst die telegraphische Meldung vom Ableben des Großherzogs nebst einem Lebensabriß, dessen Kürze durch die knapp bemessene Zeit bis zur Ausgabe des betreffenden Blattes bedingt war. Von den folgenden Nummern unseres Blattes ist bis nach der Beisetzung des verewigten Großherzogs kaum eine erschienen ohne mehr oder minder ausführliche Mitteilungen über die Vorgänge, welche sich an das Ableben des Großherzogs und den Thronwechsel in Oldenburg knüpften." Diese „mehr oder minder ausführlichen Mitteilungen," auf die das offiziöse Blatt hinweist, bestanden aber lediglich im Abdruck von Artikeln der „National-Ztg.", der „Weser-Ztg.", der „Nachrichten für Stadt und Land" und einiger anderer Blätter, und gerade darin lag für uns das Befremdliche des Vorganges, das eine Kritik notwendig machte. Nicht, daß die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." und der amtliche „Reichsanz." den Tod des Großherzogs Peter ignoriert hätten, haben wir getadelt, sondern daß sie es nicht für ihre Pflicht gehalten haben, aus Eigenem heraus dem verstorbenen Fürsten Worte der Teilnahme und Würdigung zu widmen. Diese bedauerliche Thatsache aber wird durch die Abwehr der „Nordd. Allg. Ztg." weder aus der Welt geschafft noch erklärt.

* **Ordenverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat geruht: S. K. H. den Prinzen Alfons von Bayern, S. K. H. den Erbgroßherzog von Baden, S. K. H. den Prinzen Johann Georg von Sachsen, S. H. den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, S. H. den Erbprinzen von Anhalt, S. H. den Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen, S. H. den Prinzen Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar unter die Großkreuze mit der goldenen Krone aufzunehmen.

S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht: 1. das Ehren-Comthurkreuz: dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, Geo Plate, dem Vize-Präsidenten desselben, Fr. Achelis, dem Generaldirektor derselben, Dr. H. Wiegand; 2. das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse: dem Direktor des Norddeutschen Lloyd, Chr. Leist; 3. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem Kapitän des Norddeutschen Lloyd, L. Störmer, dem 1. Offizier desselben, Chr. Polack.

* **Anerkennung.** Seitens des großherzoglichen Ministeriums sind der harpstedter freiwilligen Feuerwehr sowie derjenigen zu Colmrade für ihre Hilfeleistung bei dem großen Brande in Wildeshausen je 100 Mark aus der Landeskasse überwiesen worden.

* **Militärische Personalien.** Die Zahlmeister Hönicke vom oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19 und Droste vom oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 wurden zu Oberzahlmeistern befördert.

* **Ein Kommando** in der Stärke von 20 Mann von dem Infanterie-Regiment Nr. 91 trat gestern Vormittag die Reise nach Hannover an, um daselbst mit Mannschaften der übrigen Infanterie-Regimenter des Korps mehrere Wochen an der Krankenträger-Uebung teil zu nehmen. Die Uebung leitet ein höherer Arzt des Armeekorps.

* **Das Dragoner-Regiment Nr. 19,** dessen Schwadronen vor einigen Tagen durch den Korps-Kommandeur besichtigt worden sind, wird am 7. Juli geschlossen wiederum dem kommandierenden General des 10. Armeekorps vorgestellt werden. Die Besichtigung, die sich jedenfalls höchst interessant gestalten wird, findet auf dem neuen Exerzierplatz bei Bümmerstede statt. Am 9. August rückt das Regiment dann nach dem Truppenübungsplatz bei Munster aus und nimmt dort zusammen mit dem Königs-Ulanen-Regiment (1. hannoverschen) Nr. 13 an dem Brigade-Exerzieren teil, das der Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade, Oberst Graf von der Schulenburg, leitet. Im Anschluß hieran begiebt sich das Dragoner-Regiment in das Manövergelände der 19. Division, um speziell im Verbande der aus allen Waffengattungen zusammengesetzten 37. Infanterie-Brigade die Herbstübungen mitzumachen. Die Rückkehr des Regiments in die Garnison erfolgt erst in den ersten Tagen des Monats Oktober.

* **Die Sitzung des Landtags** wegen der Sustentationsvorlage findet morgen Vormittag um 11 Uhr statt.

* **Die oldenburgischen Krieger** widmen dem verstorbenen Großherzog folgenden, im Bundesblatt veröffentlichten Nachruf:

Großherzog Nicolaus Friedrich Peter †.

Der edle, gütige Fürst, der mehr als 47 Jahre hindurch seinen Landeskindern ein wahrer Vater gewesen, er weilt nicht mehr unter den Lebenden. Verhallt sind die lauten Klagen des ersten Schmerzes über seinen Heimgang, doch in den Herzen seiner treuen Oldenburger erklingt fort und fort die stille Trauer um den hochseligen Landesherrn. In unserer tiefen Betrübnis stehen wir aber nicht allein, sondern das gesamte deutsche Volk empfindet in aufrichtiger Teilnahme mit uns den herben Verlust, den wir erlitten haben. Denn in ganz Deutschland ist es allen Vaterlandsfreunden bekannt, was der hochselige Fürst für die Wiedererstehung des deutschen Reiches gethan hat. Wie thm für seine Hingebung an das große deutsche Vaterland das dankbare Gedenken aller deutschen Patrioten für alle Zeiten gesichert bleibt, so wird der hohe Segen, den seine Regierung dem Oldenburger Land gebracht hat, von allen Landeskindern stets mit tiefem Dank empfunden werden. An dieser Stelle wollen wir uns besonders ins Gedächtnis rufen, was der hochselige Fürst seinen treuen Kriegern, den Mitgliedern unseres Bundes gewesen ist. Drei Jahre erst hatte der Oldenburger Kriegerbund bestanden, als im Jahre 1876 der hochselige Großherzog geruhte, das Protektorat über denselben zu übernehmen. Die damaligen Mitglieder des Bundes, 1289 an der Zahl, hatten fast ausnahmslos die deutschen Einigungskriege mitgemacht. Unvergeßliche Erinnerungen hatte der erhabene Schutzherr des jungen Bundes mit jenen treuen Kriegern gemein, in deren Mitte er zuerst 1866 in Süddeutschland und vier Jahre später im fernen Frankreich verweilt hatte, um an den Entbehrungen des Lagerlebens teilzunehmen und durch den Gedanken an seine Gegenwart die Herzen seiner im Felde stehenden Landeskinder höher schlagen zu machen. Und diese kostbaren Bande gemeinsamer Erinnerungen an den denkwürdigsten Zeitabschnitt der Geschichte Deutschlands haben auch bis in die letzte Zeit für den hohen Schutzherrn und eine große Anzahl der Mitglieder unseres Bundes fortbestanden; denn noch jetzt weist der Bund 1679 Kameraden auf, die an einem Feldzug teilgenommen haben. Die jüngeren Bundesmitglieder aber, die in Friedenszeiten ihrem Großherzog treu gedient, sie hatten fast in jedem Jahre die hohe Freude, ihren Landesherrn bei dem Bundeskriegerfest anwesend zu sehen, und sie konnten es mit erhebendem Bewußtsein empfinden, Glieder einer Gemeinschaft zu sein, die sich so gnädiger Huldbeweise ihres erhabenen Protektors zu erfreuen hatte. Dieser ihm von höchster Stelle stets in gleichem Maße zugewandten gnädigen Teilnahme verdankt unser Bund in erster Linie sein Gedeihen, Wachsen und Blühen. Wir erinnern nur an das Interesse, das der hochselige Herr der Feier des 25jährigen Bestehens unseres Bundes zuwandte, und an die damals den Veteranen von 1848 und 1849 durch Verleihung der Erinnerungs-Medaille gnädigst erwiesene Ehrung. Noch wenige Tage vor seinem Heimgange ließ weiland unser hoher Schutzherr den in Rodenkirchen versammelten Abgeordneten des Bundes seine Freude über den Zuwachs an Vereinen und Mitgliedern und den Wunsch aussprechen, daß die innere Entwickelung des Kriegerbundes mit der Zunahme der Mitglieder gleichen Schritt halten und auch ferner gedeihen möge. Kameraden! Wie sollen wir um unsern heißgeliebten Landesvater würdig trauern? Mit liebevollem Gedenken wollen wir sein teures Bild im Herzen bewahren, bis auch wir einst aus diesem Leben abberufen werden; dann aber müssen wir auch durch unser Thun und Handeln der vielfachen Beweise der Huld, die weiland unser Schutzherr dem Bunde zugewandt, uns würdig zeigen. Vor allem sollen wir die unverbrüchliche Treue und unerschütterliche Anhänglichkeit an S. K. H. den regierenden Großherzog Friedrich August und an das gesamte großherzogliche Haus nicht nur im Herzen tragen, sondern auch von solcher Gesinnung bei jeder Gelegenheit durch die That Zeugnis ablegen. Kameraden! Laßt uns stets die mahnenden Worte beherzigen, die der hochselige Großherzog an den Bund gerichtet hat, als wir uns im Jahre 1895 anschickten, die Feier der 25jährigen Gedenktage der heißen Schlachten zu begehen, welche das Wiedererstehen des deutschen Reiches begründeten; dieser Worte lasset uns hier gedenken mit dem Vorsatze, ihnen stets nachzuleben:

„Der Rückblick auf diese Zeit ernster Prüfung, großartigster Erhebung und opferwilligster Hingabe ist für uns eine Mahnung, daß die Wahrung des Gutes, das wir erworben haben, nur möglich ist, wenn das deutsche Volk den Geist patriotischer Gesinnung bewahrt und allen idealen Gütern nachstrebt . . . . Ich vertraue fest darauf, daß auch ferner die Kriegervereine eine Stätte sein werden, die den patriotischen und idealen Bestrebungen dienen, damit auch in Zukunft jeder bereit ist, alles für Kaiser und Reich zu opfern, wenn Gefahren das Vaterland bedrohen. Das walte Gott!"

* **Eine Anzahl von Mitgliedern der Abteilung Oldenburg der Kolonialgesellschaft und des Schulvereins** war gestern Abend um 7 Uhr im Kasino zusammengekommen, um einen Bericht des Herrn Oberst von Lettow entgegenzunehmen über die Generalversammlung der Kolonialgesellschaft in Koblenz, der der Referent als Vertreter der hiesigen Abteilung der Kolonialgesellschaft beiwohnte. Da der Vortragende mit dem Sachlichen seine Reise- und persönlichen Erinnerungen und allerhand Erlebnisse und Erfahrungen auf das Gefälligste verknüpfte und das Thatsachenmaterial dadurch reizvoll belebte, so ging den Zuhörern die Zeit — ca. 1¼ Stunde — im Fluge hin, und es ist nur zu bedauern, daß nicht mehr Mitglieder der beiden Vereine, die zudem noch Gäste willkommen geheißen hatten, sich an der Zusammenkunft beteiligten. Redner schilderte die geschäftliche und festliche Tagung der Kolonialgesellschaft in Koblenz als von bestem Erfolg gekrönt. Das Aufblühen der Gesellschaft ist nicht zum mindesten seinem thatkräftig interessierten Präsidenten, dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, zu verdanken, dem der bisherige Vizepräsident Wirkl. Geh. Rat Sachse energisch zur Seite stand. Statt seiner, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde in Koblenz Vizeadmiral Valois als Vizepräsident gewählt. Die Kolonialgesellschaft zählt zur Zeit etwa 36,000 Mitglieder und verfügt über ein beträchtliches Vermögen, namentlich auch aus dem Ertrage der wegen ihrer Zwecke veranstalteten Lotterie, sodaß koloniale Unternehmungen und Versuche mit beträchtlichen Summen, die sich in die Hunderttausende belaufen, gefördert werden, so z. B. die sog. Küstenstrichbahn in Südostafrika von Dares-Salaam aus. Die für diese vom Reichstag (Zentrum und Linke) nicht bewilligten 100000 Mark stellte Redner in beredten Gegensatz zu den 40 Millionen, die England trotz seines jetzigen finanziellen Engagements noch kürzlich für seine Interessen dort auswarf. Besonders interessant beleuchtete der Redner die infolge des Mangels an deutschem Kapital, deutschem Unternehmungsgeist und staatlicher Unterstützung in unseren Kolonien sich breitmachende englische Strömung, die für viele mit dem Namen „Scharlach" verknüpft ist. Die Schilderung der Episode Scharlach auf dem koblenzer Tage gehörte zu dem Interessantesten des Vortrags. Anschaulich schilderte der Vortragende ferner die deutschen Bestrebungen in Bebauung- und Ausbeutungversuchen der afrikanischen Kolonien und verweilte gern bei den Pionieren deutscher Forschung und deutschen Vordringens in Afrika. An den koblenzer Tag schloß Oberst von Lettow eine teils zu Rad zurückgelegte Besichtigung der Schlachtfelder am Main und an der Tauber für die Zwecke seiner kriegsgeschichtlichen Studien, deren Beschreibung besonders gern gehört wurde, weil es zumeist Schlachtorte waren, wo die Oldenburger 1866 ruhmreich im Feuer standen, bei Hochhausen-Werbach ꝛc. Mit einigen Schlaglichtern auf Bayerns „Reichsverdrossenheit" schloß der Vortragende, dem die Zuhörer auf Aufforderung von Graf Wedel durch Erheben von den Sitzen ihre dankbare Anerkennung für die unterhaltende und anregende Stunde gern darbrachten.

* **Das diesjährige Volksfest** zum Besten der allgemeinen Krankenkasse erbrachte an Einnahmen: Geschenk Sr. K. H. des Großherzogs 150 Mk., Musik- und kontraktliche Abgaben 150 Mk., Stättegeld 323.45 Mk., Billettverkauf an der Kasse 420.30 Mk., im Vorverkauf 55.50 Mk., zusammen 1099.25 Mk.; die Ausgaben werden betragen rund 510 Mk., es verbleibt für die Krankenkasse ein Reinerlös von ca. 590 Mk.

-v- **Ein neues Lied von Herrn Seminarmusiklehrer G. Götze** hierselbst, „Wanderers Klage", ist dieser Tage bei Georg Bratfisch in Frankfurt a. O. erschienen. Der Autor widmete das Sololied für Bariton unserm heimischen Sänger, Herrn Adolf Stammer, dem es beim Vortrage zweifellos überall einen großen Erfolg einbringen wird. Der wirkungsvolle Text von dem bekannten Spreewalddichter Ewald Müller mit dem Refrain:

„Wie traurig ist das Wandern,
Trägt man um Liebe Leid"

inspirierte den Komponisten zu einer im besten Sinne populären, so recht sanglichen Melodie, die durch eine eindrucksvolle Begleitung noch gehoben wird. Innerhalb des Um-

Landesbibliothek Oldenburg

fanges von a-fis ist die Tonlage und Klangfarbe des Baritons für den stimmungvollen Inhalt geschickt ausgenutzt und deshalb den Sängern nachdrücklich zum Vortrage zu empfehlen. Druck und Ausstattung — namentlich das hübsche Birkenbild auf dem Titel — lassen nichts zu wünschen übrig.

* **Ein lebenstreues Porträt** Sr. K. H. des verstorbenen Großherzogs hat der hiesige Büttnersche Verlag herstellen lassen.

(—) **Gauverbandversammlung** des niedersächsischen Gauverbandes katholischer kaufmännischer Vereine. Seit Jahren haben sich die katholischen Kaufleute von ganz Deutschland zu einem Verbande zusammengeschlossen, um ihre Interessen zu vertreten. Es sind mehrere Bezirke, Gaue genannt, gebildet, welche aus mehreren Vereinen bestehen. Zu dem niedersächsischen Gau gehört außer Hannover, Bremen, Hildesheim, Meppen, Warrendorf in Westfalen, Osnabrück und Lohne auch Oldenburg. Am Sonntag und Montag tagte hier die 7. Gaukonferenz des niedersächsischen Verbandes im Hotel zum Kaiserhof. Der hiesige Zweigverein hatte diese Zusammenkunft dazu benutzt, die neu angeschaffte Fahne in Anwesenheit vieler Mitglieder der Schwestervereine einzuweihen. Die Einweihung wurde, wie bereits berichtet, vormittags in der katholischen Kirche vorgenommen. Danach, um etwa 12 Uhr, fanden sich die Delegierten der Zweigvereine, welche in großer Anzahl erschienen waren, im Klubzimmer des Kaiserhofs zur Konferenz zusammen, die von dem Vorsitzenden des Gauverbandes, Herrn P. Grote aus Osnabrück, eröffnet wurde. Der Vorsitzende begrüßte und bewillkommnete zunächst die erschienenen Teilnehmer; hierauf wurde dann in die Beratung über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung eingetreten. Dieselben wurden gegen 2 Uhr durch ein im Kaiserhof abgehaltenes Festmahl, an dem außer den Delegierten auch die übrigen, zahlreich erschienen Festteilnehmer mit ihren Damen teilnahmen, unterbrochen. Es wurde, wie üblich, durch eine Reihe von Toasten und Reden gewürzt, und es herrschte, da Küche und Keller Hervorragendes leisteten, an der langen Tafel bald die vergnügteste Stimmung. Während die Delegierten nach dem Mahle ihre Beratungen fortsetzten, unternahmen die übrigen Festgäste Ausfahrten und Spaziergänge durch die Stadt und ihre nächste Umgebung. Die Verhandlungen der Konferenz erstreckten sich zunächst auf die Wohlfahrteinrichtungen des deutschen Verbandes katholischer kaufmännischer Vereine, wie Stellenvermittelung, Sterbekasse, Krankenkasse und Unterstützungkasse. Die Vertrauensmänner der einzelnen Wohlfahrteinrichtungen erstatteten Bericht über die Thätigkeit und die Entwickelung derselben. Gelegentlich der Verhandlungen wurde die Einrichtung einer Sparkasse innerhalb des Gauverbandes angeregt. Die Anregung fand unter den Anwesenden viel Interesse, und die Angelegenheit soll auf die Tagesordnung der nächsten Gauverbandskonferenz, die im nächsten Jahre auf Wunsch des Vereins Warrendorf i. W. daselbst stattfindet, gesetzt werden. Weiter erstreckten sich die Verhandlungen auf Beratungen über Aenderungen des Gauverbandsstatuts, die das neue bürgerliche Gesetzbuch nötig macht. Damit waren die wesentlichsten Punkte der Tagesordnung erschöpft. Es folgte um 7½ Uhr ein Kommers, der außer den Delegierten die übrigen Festteilnehmer von hier und auswärts vereinigte. Für denselben war ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das Reden, Vorträge, Aufführungen usw. umfaßte und in jeder Nummer sich des reichsten Beifalls erfreute. An den Kommers schloß sich ein Festball, der alle Teilnehmer bis in die späte Nachtstunde in fröhlichster Stimmung zusammenhielt. Der zweite Festtag versammelte die Festteilnehmer, unter ihnen viele auswärtige, welche nicht abgereist waren, im Hotel „Zur Krone". Um 11 Uhr 29 Min. wurde mit der Bahn ein Ausflug nach Zwischenahn unternommen. Hier fand um 1 Uhr im Kurhause eine gemeinschaftliche Mittagtafel statt, nach deren Beendigung ein gecharterter Dampfer bestiegen und die Fahrt über den See nach Dreibergen angetreten wurde. Hier wurde bei Herrn Feldhus der Kaffee eingenommen. Da das Wetter der Vergnügungsgesellschaft sich recht unfreundlich gegenüber verhielt, so mußte dieselbe den Saal zu Hilfe nehmen, in dem die Gäste sich recht gut die Zeit mit Kurzweil aller Art vertrieben, bis die Zeit der Abfahrt herankam. Gegen 6 Uhr abends traf die Gesellschaft hier wieder ein. Den Schluß der Konferenz bildete ein gemütliches Beisammensein im Klubzimmer des „Kaiserhofs". Die Abendzüge führten die letzten Teilnehmer der Heimat zu. Die Schlußdevise lautete: „Nächstes Jahr in Warrendorf!"

(-) **Ein Diebstahl** wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag an der Kaiserstraße ausgeführt. Dort wurden aus der Budude, welche bei dem Neubau des Fuhrmanns Meyer errichtet ist, zwei Arbeiterkittel und zwei Westen gestohlen. Da die Bude mit dem versteckten Schlüssel aufgeschlossen ist, so glaubt man, daß der Spitzbube mit der Hausgelegenheit sehr bekannt gewesen ist.

S. **Blitzschlag.** Das hier gestern Mittag niedergegangene Gewitter hat das Bahnwärterhaus am Philosophenweg eingeäschert. Die dasselbe bewohnende Familie Wachtendorf war im Begriff sich zu Tisch zu setzen, als ein entsetzlicher Krach erfolgte. Der Blitz hatte das Dach getroffen, auf dem Boden lagerndes Stroh entzündet, und war dann übergesprungen auf eine neben dem Hause stehende Birke, diese zersplitternd. Schnell herbeieilende Männer retteten das Vieh und Mobiliar; von den Hausbewohnern war zum Glück niemand verletzt worden. Eine städtische Spritze, die von der Wasserleitung bei dem Friedas Friedenstift gespeist wurde, löschte den Brand, der den Dachstuhl und die Stallräume bereits vernichtet hatte. Nachmittags wurden die Sachen wieder in Stube und Kammer, die unbeschädigt geblieben waren, zurückgebracht.

S. **Der Regen,** der vor kurzem so sehr ersehnt wurde, fällt jetzt tagtäglich in solchen Mengen, daß man schon vielfach Klagen darüber hört. In den Gärten wollen die Bohnen und Gurken bei all der Nässe und dem Mangel an Sonnenschein nicht recht gedeihen, und manche Wiese, die reif ist zum Schnitt, kann bei diesem unbeständigen Wetter nicht gemäht werden.

Die Eidleistung des Landtags vor dem Großherzog.

* **Oldenburg,** 27. Juni.

Im großen, sog. weißen Saal im neuen Flügel des großherzoglichen Schlosses versammelten sich heute Morgen gegen 11¾ Uhr das Ministerium, Staatsminister Exz. Jansen und die Minister Exz. Heumann und Flor, und die vortragenden Räte, die Vertreter der Behörden und die Mitglieder des Landtags, Präsident Groß an der Spitze, geführt von Oberhofmarschall Exc. von Heimburg.

An der Nordostseite des Saales (am Thorwege) ist der Thron errichtet, der dazu aus dem kleinen Thronsaal im ersten Stock des alten Schlosses herübergeschafft wurde. Der große Spiegel ist durch die blaue Sammetrückwand des Thrones verdeckt. Den Baldachin zieren blaurote Straußenfedern. Der goldene Thronsessel ist mit blauem Sammet bedeckt; darüber sieht man das oldenburgische Wappen.

Die Minister und die Vertreter der Behörden haben sich an der äußeren Fensterwand in langer Reihe aufgestellt; die Abgeordneten, 36 an der Zahl, haben in zwei Querreihen durch den Saal vor dem Thron Posto gefaßt.

Schlag 11 Uhr betraten nach dreimaligem Klopfen des Marschallstabes die hohen Herrschaften unter Vorantritt des gesamten Hofdienstes, begleitet von den Adjutanten, den Saal. Sie sind mit einem sechsspännigen Galawagen, zwei Spitzreiter voran, vom Elisabeth Anna-Palais angelangt. S. K. H. der Großherzog trägt die Uniform eines Generals der Kavallerie, eingefort. Er tritt auf die Stufen und bleibt vor dem Thronsessel stehen, den Helm in der Hand, rechts von ihm J. K. H. die Großherzogin, ihr zur Seite die Oberhofmeisterin Exz. von Toll. Zur Linken S. K. H. des Großherzogs steht J. H. die Herzogin Sophie Charlotte, dann folgt S. H. der Herzog Georg in Infanterie-Uniform und neben ihm die Hofdame Frl. von Joannis; die hohen Damen sind in tiefer Trauer. Der Hofdienst nimmt an der inneren Fensterreihe, das Viereck um den Thron schließend, Stellung.

Nun tritt der Präsident des Landtages, Groß, vor und redet S. K. Hoheit mit folgenden Worten an:

„Allergnädigster Herr!

Tief erschüttert durch die so unerwartete Abberufung Höchstihres hochseligen Herrn Vaters, erscheint heute vor Eurer Königlichen Hoheit der Landtag des Großherzogtums.

Der tiefste Schmerz ergriff bei der plötzlich ertönenden Trauerkunde das ganze, seinem angestammten Fürstenhause so treu ergebene Volk, war doch der hohe Entschlafene während seiner 47jährigen segensreichen Regierung aufs innigste mit seinem Volke verwachsen, fühlte es doch den Verlust des durch Gerechtigkeitsliebe und seltene Herzensgüte so ausgezeichneten Fürsten wie den eines Vaters.

Voll und ganz vermögen wir deshalb, gnädigster Herr, den Schmerz Eurer Königlichen Hoheit, des Sohnes unseres hochseligen Herrn, den Schmerz Höchstihrer hohen Familie ermessen, und bittet in tiefer Ehrfurcht auch der ganze Landtag, den Ausdruck seiner innigsten, herzlichsten Teilnahme Höchstihnen darbringen zu dürfen. Möge der Allgütige Ihrem Herzen Trost spenden und Ihren Schmerz lindern!

Aufrecht erhält Ihr getreues Volk der tröstende Gedanke, daß mit Eurer Königlichen Hoheit, dem Sohne und Erben des hohen Entschlafenen, ein Herrscher uns verliehen ist, welcher mit kraftvoller Hand das nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse Höchstihrem hochseligen Herrn Vater entsunkene Staatsruder ergreift, der uns die beglückende Zuversicht verleiht, daß Gerechtigkeitsliebe und Herzensgüte, das Erbteil unseres angestammten Fürstenhauses, für und für ihren Platz auf unserem Fürstenthrone finden und behalten werden.

So bitten wir, ehrfurchtsvoll unseren herzlichsten Glückwunsch zu Höchstihrem Regierungsantritt darbringen zu dürfen.

Eure Königliche Hoheit und unser geliebtes großherzogliches Haus möge der allmächtige Gott schützen und Eurer Königlichen Hoheit eine lange, segensreiche Regierung verleihen!

Eure Königliche Hoheit haben gnädigst geruht, das verfassungsmäßige Patent dem Landtag überreichen zu lassen; der Landtag ist hier erschienen, bereit, Höchstihnen den in der Verfassung vorgeschriebenen Eid der Treue zu leisten, und bittet ehrfurchtsvoll, Eure Königliche Hoheit wollen ferner gnädigst geruhen, den Eid entgegenzunehmen."

Staatsminister Exz. Jansen überreicht dann die Thronrede, und S. K. H. der Großherzog verliest sie, nachdem er den Helm aufgesetzt hat, mit lauter Stimme. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Meine Herren Landtags-Abgeordneten!

Es gereicht Mir zu hoher Befriedigung, in dieser feierlichen Stunde die Vertreter des Landes um Mich versammelt zu sehen.

Der schwere Verlust, den Mein Haus und das oldenburger Land nach Gottes Ratschluß durch das Hinscheiden des hochseligen Großherzogs, Meines teuren Herrn Vaters, erlitten hat, vereinigt uns in gemeinsamer tiefer Trauer.

Mit innigster Dankbarkeit wenden sich unsere Blicke auf die lange gesegnete Regierung des dahingeschiedenen Herrn zurück — was er seinem Hause und dem Lande gewesen ist, brauche Ich nicht in Worte zu fassen, es lebt in unser aller Herzen.

In vollem Vertrauen auf die altbewährte treue Anhänglichkeit Meines Volkes an das angestammte Herrscherhaus habe Ich nach dem Willen Gottes in Gemäßheit der Erbfolgeordnung Meines Hauses die Regierung angetreten. Es ist Mein fester Wille dem Vorbilde Meines unvergeßlichen Herrn Vaters folgend, alle Meine Kräfte einzusetzen für die Mir von der Vorsehung anvertrauten Aufgaben, und Ich werde allen dankbar sein, welche Mich in Meinen Bestrebungen für das Wohl des Landes unterstützen.

In erster Linie darf Ich auf die entgegenkommende Mitwirkung und Mitarbeit des Landtages für die Aufgaben und Ziele Meiner Regierung rechnen.

Sie sind, meine Herren Abgeordneten, heute hier erschienen, um Mir in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Verfassung den Eid der Treue zu leisten. Meines Vertrauens zu Ihrer treuen Gesinnung dürfen Sie gewiß sein auch ohne Erfüllung dieser Form; aber durch diesen feierlichen Akt soll das innige Band zwischen Fürst und Volk auch der Welt gegenüber bezeugt und nach außen bekräftigt werden. In diesem Sinne werde Ich Ihre eidliche Versicherung gern entgegennehmen.

Ich fordere Sie demnach auf, nunmehr zur Ableistung des verfassungsmäßig vorgeschriebenen Eides der Treue zu schreiten und beauftrage den Staatsminister Jansen, als den Vorsitzenden meines Staatsministeriums, die Eidesformel zu verlesen."

Staatsminister Exz. Jansen: „Nach § 198 des Staatsgrundgesetzes ist der Treueid auf folgende Formel zu leisten: „Ich schwöre Treue dem Großherzog Friedrich August" und mit den Worten „So schwöre es, so wahr mir Gott helfe" zu bekräftigen."

Mit erhobenen Schwurfingern sprechen die Abgeordneten im Chor den Treueid nach.

Mit den Worten:

„Nachdem nunmehr die Eidesleistung des Landtags erfolgt ist, entlasse Ich die Versammlung mit den besten Wünschen für eine gesegnete Zukunft des oldenburger Landes"

verabschiedet sich S. K. H. der Großherzog von den Anwesenden. Dann verlassen die hohen Herrschaften unter Geleit des Hofdienstes den Saal und kehren im Galawagen ins Elisabeth Anna-Palais zurück. Die ganze Feier hat kaum eine Viertelstunde gedauert.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 27. Juni. Das Landgericht verurteilte gestern Abend nach mehrtägiger Verhandlung wegen der Ausschreitungen am 20. Mai anläßlich des Straßenbahner-Ausstandes 11 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis 9 Monaten, 4 zu Haftstrafen von 6 Tagen bis zu 8 Wochen, 4 wurden freigesprochen. Bei den am schärfsten Verurteilten wurde Aufruhr als vorliegend angenommen.

* **Petersburg,** 27. Juni. Eine Depesche des Vizeadmirals Alexejew an den Kriegsminister vom 22. Juni besagt: Ein Bericht des Obersten aus Tientsin vom 19. Juni bezeichnet die Lage der dortigen Besatzung als sehr gefährlich. Der Verkehr sei unterbrochen. Chinesische Horden hätten Tientsin umzingelt und mit schweren Geschützen beschossen. Die Verluste seien bedeutend. 7 Offiziere und 150 Soldaten seien tot oder verwundet. Die Munition für Gewehre und Geschütze sei knapp. Es soll ein Durchbruch versucht werden, zumal, da die Frauen und Kinder, sowie verwundete Soldaten fortgeschafft werden müßten. Die Eisenbahn sei vollständig zerstört. Admiral Alexejew fügt hinzu: Der Bericht ist mir durch einen glücklichen Zufall übermittelt worden. General Stessel sandte am 20. Juni alle Truppen, die ihm in Taku zur Verfügung stehen, zu Hilfe, und ging am 21. Juni nach Landung der Artillerie unter Hinterlassung einer Besatzung vor Taku mit seiner übrigen Streitmacht nach Tientsin ab.

* **Tschifu,** 26. Juni. Die hiesigen Ausländer glauben, daß die chinesische Armee unter Tung-Fu-Sieng, welche kürzlich den Mohammedaner-Aufstand unterdrückte, sich jetzt vollzählig der Bewegung der Boxer angeschlossen habe. Man nimmt an, daß 60 000 gut bewaffnete chinesische Soldaten um Peking und Tientsin versammelt sind. Die chinesischen Offiziere verkünden prahlend, daß sie 400 000 Soldaten zur Verfügung hätten. Die Ausländer haben den dringenden Wunsch, daß 100 000 Mann europäischer Truppen in China zusammengezogen werden. Auch sind sie für eine große Flottendemonstration in allen Vertragshäfen, um die in ihrer Haltung schwankenden chinesischen Kaufleute zu beeinflussen. Die von Seymour befehligte Truppe soll mit Mundvorrat für eine Woche und mit 150 Patronen für den Mann abmarschiert sein. Infolge von Berichten über Erfolge der Chinesen gegenüber den Mächten zeigt sich das Volk in wachsender Erregung. Hier eintreffende Kaufleute berichten, daß in Niutschwang die Boxer in den Straßen exerzieren. Wie sich herausstellte, wurden von Soldaten des chinesischen Heeres Geschütze und Ausrüstungsgegenstände an die Boxer verkauft.

* **Washington,** 26. Juni. Sechs Vizekönige der dem Yangtsekiang benachbarten Provinzen, darunter Li-Hung-Tschang, ließen heute durch den hiesigen chinesischen Gesandten auf Grundlage einer von ihnen gemeinschaftlich unterzeichneten Depesche aufs Neue Vorstellungen erheben, um die Absendung weiterer Truppen zur Landung in China zu verhindern, bis Li-Hung-Tschang in Peking eingetroffen sei. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwiderte hierauf, sie könne in ihren Veranstaltungen, betreffend die Truppensendungen nach solchen Oertlichkeiten nicht nachlassen, wo amerikanische Beamte als in Gefahr befindlich anzusehen seien.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Königsberg", Christiansen, in Havre angekommen.

„Dresden", Maher, in Baltimore angekommen.

„Coblenz", v. Bardeleben, die Reise von Oporto nach Lissabon fortgesetzt.

„Willehad", Formes, die Reise von Vigo nach Southampton fortgesetzt.

„Hannover", Jantzen, Dover passiert.

„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

„Ems", Haraffowitz, die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genua fortgesetzt.

„Main", Petermann, in Newyork angekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Gelbe und braune Herren- und Damen-Stiefel und Schuhe
verkaufe wegen vorgerückter Saison mit
5% Rabatt.
Julius Rösser, Oldenburg, Achtern- und Ritterstraße-Ecke.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 1. Juli d. Js., wird folgender **Sonder-Personenzug** im Anschluß an den 10.15 abends von Westerstede nach Ocholt fahrenden Personenzug befördert werden:

Ocholt	ab	10.45	abends
Zwischenahn	„	10.57	„
Bloh	„	11.11	„
Oldenburg Ziegelh.	an	11.18	„
Bahnhof	„	11.23	„

Von Zwischenahn ab wird dieser Zug an Stelle des sonst 10.45 abends von dort fahrenden Vergnügungszuges gefahren.

Seit ungefähr 6 Wochen lagert auf unserer Station **Huchtingen** ein **Fahrrad**, das dem Portier zur Aufbewahrung übergeben ist.

Da der Eigentümer sich bislang zur Abnahme nicht gemeldet hat, so fordern wir ihn auf, seine Rechte innerhalb 14 Tagen bei uns geltend zu machen.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der an der Ofenerstraße zwischen der Baumreihe und der Fahrbahn angelegte Wegstreifen ist zur ausschließlichen Benutzung für Radfahrer bestimmt.

Fußgängern ist die Querüberwegung gestattet.

Jede andere Benutzung dieses Radfahrweges, namentlich zum Fahren mit Fuhrwerk, Handwagen, Karrenschieben, Reiten und Viehtreiben, wird hierdurch gemäß §§ 16 und 17 der Ministerial-Bekanntmachung vom 16. Februar 1895 über die Ausführung der Wegeordnung verboten.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden nach § 35 der Ministerial-Bekanntmachung und § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Dienstag, den 3. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
sollen auf dem städtischen Placken Nr. 2 an der Ofener Chaussee mehrere Abteilungen **Gras** zum Mähen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Oldenburg, den 26. Juni 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Köterei-Verkauf in Mollberg.

Rastede. Der Köter **A. Otholt** in **Mollberg** beabsichtigt, seine daselbst belegene **Besitzung**, in guten **Gebäuden** und **15 ha Ländereien** bestehend, mit Antritt zum **1. Mai 1901** zu verkaufen und ist hierzu **nochmaliger Termin** auf
Donnerstag, den 12. Juli, nachm. 6 Uhr,
in **Laues Gasthause** das. angesetzt.

Die Acker- und Weideländereien liegen in einem Komplex beim Hause und sind guter Bonität und in bester Kultur.

Das 4½ ha große **Torfmoor** enthält noch zu ¾ besten Grabetorf, wogegen der abgetorfte Boden gemergelt und bestes Mähland ist. Es wird hierzu bemerkt, daß unter dem Torfmoor in ganz geringer Tiefe sich ein mächtiges Mergellager befindet und demnach die Kultivierung des Moores eine äußerst leichte und billige ist.

Kauflustige ladet ein
J. Degen, Aukt.

Gasthof z. Loyerberg.

Inhaber:
Fr. Bremer,
Loyerberg.
Allen Ausflüglern, Vereinen, Radfahrern, Schulen bestens empfohlen. Herrlicher Garten, großer Saal und Kegelbahn.
Stallung für 20 Pferde.

Nadorst. Die geehrten Anwohner der Nadorster Chaussee in der vom Festzug passiertwerdenden Strecke von Ahlhorns bis Helms' Wirtshause bittet der unterzeichnete Verein als Mitglied des „Sängerbunds Umgegend Oldenburgs" freundlichst, zur Feier des **III. Bundesfestes** am Sonntag, den 1. Juli d. J., der Strecke, den Gästen zur Ehre, durch Ausschmückung ein festliches Aussehen zu verleihen.
Nadorster Männergesangverein.

Das zur **Calberlaschen Konkursmasse** gehörige
Grundstück an der Pistolenstraße
wird am 28. Juni noch **nicht** zum dritten Male aufgesetzt werden. Der Termin zum Verkauf dieses Grundstücks **fällt vielmehr einstweilen aus.** Rechtsanwalt **Möhring.**

Ein im besten Betriebe befindliches
Kolonialwaren-Geschäft nebst Bierhalle
soll umständehalber mit geringer Anzahlung billig verkauft werden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Pension.

Für einen 13jährigen Knaben und ein 10jähriges Mädchen, welche höhere Lehranstalten besuchen, wird, möglichst bei einem Lehrer, entsprechende Pension gesucht.

Gefl. Offerten unter **S. 380** an die Expedition dieses Blattes.

Die
Rhein- u. Moselwein-Handlung
von
Wilh. Robert in Damme i. O.
empfiehlt ihre **naturreinen Weine** in Flaschen und Gebinden in allen Preislagen, unter Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung.

Immobilverkauf.

Das den Erben des weil. Malers **Wendemuth** zu **Oldenburg** gehörige, Wichelnstraße Nr. 4 belegene
Immobil,
Art. Nr. 1730 der Stadtgemeinde Oldenburg, soll durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden.

2. Verkaufstermin findet am
Mittwoch, den 4. Juli d. J.,
nachm. **5** Uhr,
in **Arends Wirtshause** das. statt.
Jede nähere Auskunft erteilt
W. Gloystein, Auktionator,
Wardenburg.

Oldenburger Handelsbank.
Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen

bei ganzjähriger Kündigung . . . . . . **4%** fest p. a.
„ halbjähriger Kündigung ½% unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also** . . . . **4%** p. a.
„ dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto . . . . **2½%** fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Vertretung.

Alte und große deutsche Gesellschaft wünscht mit ihrer Vertretung für **Oldenburg** zu wechseln.

Gefl. Offerten befördern **sub Nr. 688 Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Zur Reise!

Feldstecher mit feinsten achromatischen Gläsern neuester Konstruktion.
Militär- u. Reiseperspektiv M. 9,
do. sog. **Distanceglas** M. 13,
do. „ **Liliput** M. 9,
mit Etui zum Umhängen.
Neueste **Offiziergläser,** Modell des Kriegsministeriums.
Prismen-Feldstecher von C. Zeiß, Jena,
Triëder-Binocles von C. P. Goerz, Berlin,
zu Originalpreisen.
Taschenfernrohre, Kompasse, Schutzbrillen, Taschenthermometer, **Barometer** zum Höhenmessen und **Schrittzähler** empfiehlt
A. Schulz,
Hof-Optiker u. Mechaniker.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. F. Brockhoff** zu **Aschwege** läßt am
Sonnabend, den 7. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,
plm. 50 Tagewerk Gras,
bestes Kuhheu liefernd,
meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in **Dierks** Wirtshause zu Burgfelde.

In der Wiese „Reih" wird mit dem Verkaufe begonnen werden.
J. H. Hinrichs.

1 g. erh. Fahrrad b. z. v. Lambertistr. 31

Ohmstede. Empfehle meinen **Rindstier** zum Decken. **J. Vowinkel.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen eine weiße **Foxterrier-Hündin** mit schwarzer und brauner Kopfzeichnung. Gegen Belohnung abzugeben Steinweg 19.

Osternburg. Verloren 1 Portemonnaie mit Inhalt und ein Lotterielos mit dem Namen Larsen.
Abzugeben gegen Belohnung Nordstraße 10a.

Entlaufen eine ital. Henne. Gegen Belohnung abzugeben Peterstr. 5.

Wohnungen.

Bürgerfelde. Zu verm. z. 1. Nov. 2 **Wohnungen** m. Land. **A. Siemen.**

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 43a

Zu vermieten zum 1. Novbr. ein
Laden mit Wohnung,
passend für ein Kurzwaren-Geschäft.
Bremerstraße 3.

Zu verm. ein **möbl. Zimmer** mit Pension. **Weskampstr. 18.**

Nadorst. Zu verm. eine **Wohn.** mit Land z. Alleinbew. **Gerh. Willers.**

Gesucht zu Nov. eine frdl. **Unterwohnung,** 2 St., 2—3 K., Küche mit Zubehör, etwas Gartenl. **Willers,** Lehrer a. D., Haareneschstraße 31.

Zu verm. kl. Wohnung. Prinzessinweg 2.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein **Stundenmädch.** für die ganzen Tage auf vier Wochen. Staulinie 3.

Gesucht auf sofort ein **Bäckergeselle. D. Fricke,** Bahnhofstr. 15.

Gesucht ein Laufbursche.
Kuhlmann & Co. Nachfl.,
Ritterstraße 19.

Krankheitshalber suchen wir baldmöglichst einen soliden tüchtigen
Arbeiter.
Dinklage & Frühling,
Donnerschwee 2.

Gesucht wird für den bequemen Haushalt eines alleinsteh. gut situierten Mannes in der Nähe hiesiger Stadt, Witwer im Alter von 47 Jahren, eine tüchtige **Haushälterin** auf den 1. Nov. d. J. behufs späterer Heirat. Freundliches Wesen und häuslicher Sinn bedingt. Reflektantinnen lutherischer Religion (nicht Witwen) im Alter von nicht unter 40 Jahren, wollen ihre Offerten, wenn möglich unter Beifügung der Photographie, bis zum **7. Juli d. J.** unter **S. 378** an die Expedition dieses Blattes richten.

Ohne Reclame
gibt es kein Vorwärtskommen mehr. Wer sich dieses Mitarbeiters ehestens versichert, wird den grössten Erfolg haben. — Man wende sich in allen Annoncirungsfragen an die Central-
Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co.,
Berlin, Cöln, **Frankfurt** a/M., Leipzig, München etc., welche auf vieljährigen Erfahrungen basirenden sachverständigen Rath über Abfassung, Form und Placirung gerne ertheilt und billigst calculirten Kostenvoranschlag, sowie ihren Zeitungscatalog pro 1900 gratis und franco versendet. Tägliche Weiterbeförderung aller auf
Chiffreanzeigen einlaufenden Offertbriefe.

Gesucht
per sofort, Juli und August mehrere Mädchen für Landwirtschaft, Klein- und Großknechte; für hier u. ausw. Hotel- u. Privatköchinnen, Haus- u. Küchenmädch., j. Mädch., Hausdiener.
Frau Blumensaat, Kriegerstraße 15.

Ohmstede. Gesucht ein **Knecht** oder **Arbeiter.** **J. Vowinkel.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Doodts Etablissement.
Täglich
Spezialitäten-Vorstellung.
Wochentags Anfang 9 Uhr, Sonntags Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Böseler.

Wahnbeck. „Hesterkrug".
Am Sonntag, den 1. Juli:
Gartenkonzert und Kinderbelustigung
verbunden mit **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
M. Röben.

Kaihausermoor. Sonntag, 1. Juli:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **Ww. Hellmers.**

Loyerberg.
Sonntag, den 1. Juli:
Tanzmusik.
Anfang 5 Uhr nachmittags.
Hierzu ladet frdl. ein **Fr. Bremer.**

Katholischer Bürger-Verein.
Am **Freitag,** den **29. Juni** (Peter und Paul):
Sommerfest
bei **Reckemeyer.**
Der Vorstand.

Dankfagung.

Für die rege Beteiligung, sowie für Gratulationskarten und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Holle, den 24. Juni 1900.
Diedr. Suhr und Frau.

Familiennachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
(Statt besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Ebken
Georg Willjes.
Westerscheps. Westerloy.
Juni 1900.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen an **A. Paruffel** u. Frau.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Margaretha Müntinga, Esklum, mit Peter Hansmann, Mark.
Geboren: (Sohn) D. Beckhusen, Oldenbrok. H. Leewog, Westrhauderfehn. Th. Müller, Oldersum. (Tochter) Heinrich Klockgether, Neusüdende. Fehnmeister van Dieken, Stickhausen.
Gestorben: Hinrich Stege, Groß-Fedderwarden. Maler Friedr. Duden, Neubremen, 58 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 148 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. Juni 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 27. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

§§ **Schwurgericht.** Die am Sonnabend Nachmittag auf Dienstag, den 26. ds. Mts., verlegte letzte Sitzung der diesmaligen Schwurgerichtsperiode mußte abermals verlegt werden, da ein Geschworener wegen eines in seiner Familie vorgekommenen Unglücksfalles nicht erschienen war. Die zur Verhandlung angesetzte Sache gegen die Geschwister Ortmann wegen Meineids wurde daher bis zur nächsten, im November beginnenden Schwurgerichtsperiode zurückgestellt.

* **Für die Besetzung von Kiautschou** werden schon jetzt zum Herbst 1901 tropendienstfähige Dreijährig-Freiwillige gesucht. Bevorzugt werden Maurer, Zimmerleute sowie andere Bauhandwerker, auch Schuhmacher, Schneider ꝛc. Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Teuerungzulage. Meldungen sind beim ersten Seebataillon in Kiel, beim zweiten Seebataillon in Wilhelmshaven oder bei der dritten Matrosenartillerieabteilung in Lehe bis spätestens Ende Februar 1901 einzureichen. Die Ausreise erfolgt Frühjahr 1902, die Heimreise Frühjahr 1904.

* * *

□ **Zwischenahn**, 27. Juni. In der Acetylenbeleuchtungfrage steht die Sache augenblicklich so: Die Legung des Rohrnetzes ist beendet, die Kandelaber für die Straßenbeleuchtung sind aufgestellt, in den Häusern ist die Anbringung der Lampen im Gange, das Gebäude für die Apparate ist fertig, diese sind eingetroffen, und man ist jetzt damit beschäftigt, das Bassin für den Gasometer zu mieten und aufzustellen.

** **Edewecht**, 26. Juni. Das Radfahrerfest des hiesigen Radfahrervereins von 1897 am letzten Sonntag hat, wie wir schon kurz berichteten, einen guten Verlauf genommen. Der Wettergott schien den Radfahrern gewogen zu sein, denn während an vielen anderen Orten der Umgegend starke Regenschauer, teilweise verbunden mit Hagel, niedergingen, fiel hier nur ein unbedeutender Regen, der dem Feste, und namentlich dem Rennen keinen Abbruch that. Nachdem der Verein die auswärtigen Radfahrer beim Müggeschen Gasthause in Empfang genommen, ging es nach dem Schröderschen Gasthause, von wo aus auf der edewechter-oldenburger Chaussee das Rennen stattfand. Für die Rennen war eine Distanz von 10 Kilometern mit Wendepunkt vorgesehen. Im Eröffnungrennen, zu welchem 15 Nennungen eingegangen, waren 11 Fahrer am Start. Herr Herm. Kleditz-Eversten errang in 17,5 Min. den ersten Preis (1 Likörservice), Herr B. Janßen-Leer in 18 Min. den zweiten Preis, (1 Trinkhorn) und Herr Grambart-Bremen in 18,3 Min. den dritten Preis (1 Stammschoppen mit silbernem Deckel). Am Vereinsrennen nahmen die 5 angemeldeten Fahrer sämtlich teil, und wurde erster Herr Aug. Blendermann in 18 Min. (1 Bierservice), zweiter Herr F. Grambart in 18,3 Min. (1 Photographiealbum)), dritter Herr Tannen in 18,4 Min. (1 Fahrradständer). Zu dem nun folgenden Hauptrennen waren 19 Nennungen erfolgt, und erschienen 16 Fahrer am Start. Erster wurde Herr Herm. Kleditz-Eversten in 18,1 Min. (1 Bowle), zweiter Herr B. Janßen-Leer in 18,5 Min. (1 silb. Standuhr), dritter Herr Steinhauer-Oldenburg in 18,7 Min. (1 Pokal). Der erste Sieger Kleditz, der das erste und dritte Rennen überlegen gewann, erhielt außerdem noch eine von edewechter Damen gestiftete hübsche Medaille, die ihm bei der nachfolgenden Preisverteilung von den Stifterinnen feierlichst überreicht wurde. Nach dem Rennen folgte ein Korso durch den festlich geschmückten Ort, an welchem auch die mit Eichenkränzen dekorierten Sieger teilnahmen, und hierauf fand im Vereinslokal (Gehrels Gasthof) Begrüßung und Preisverteilung statt. Den Schluß des Festes bildete der übliche Festball, der gut besucht war und in gemütlicher feuchtfröhlicher Stimmung verlief. — Die Lieferung der Einrichtung der hier zu erbauenden Genossenschaftsmolkerei ist von der Baukommission gestern der Firma G. Ahlborn in Hildesheim übertragen worden, für die Summe von etwa 9000 Mk.

h. **Bant**, 26. Juni. Gestern fand im Rathaussitzungssaale eine Sitzung des Gemeinderats statt, in welcher folgendes verhandelt wurde: Zu Kassenrevisoren wurden Herr Kaufmann Pannebacker und Herr Kaufmann Frehrichs gewählt. Darauf wurde beschlossen, die von der Gemeinde auf Kosten der Anlieger gebaute neue Werftstraße auf die Gemeinde zu übernehmen. Das Gesuch des Händlers Wilken um Genehmigung zur Ueberwegung einer der Gemeinde gehörenden Fläche Landes zwischen dem Bahnkörper und der banter Straße wurde unter der Bedingung genehmigt, daß Wilken eine ordnungsmäßig gepflasterte Zuwegung zu dem von ihm zu erbauenden Schuppen herzustellen und zu unterhalten sich verpflichtet. Darauf wurde beschlossen, dem technischen Beirat Herrn Schulz zwei Sachverständige zur Seite zu stellen, welche mit ihm allwöchentlich an einem bestimmten Tage die eingegangenen Baupläne zu prüfen und die Bauten zu beaufsichtigen haben. Gewählt wurden für diesen Posten die Herren Maurermeister G. Graßhorn und Zimmermeister A. Eggerichs. Dann wurde das Gemeindestatut, betr. Numerierung der Wohnhäuser, Anbringung der Straßenschilder und der Straßenlaternen in erster Lesung angenommen. Nach diesem Statut geschieht die Anschaffung und Anheftung der Nummerschilder durch die Gemeinde, welche von den Hauseigentümern die aufgewendeten Kosten wieder einzufordern hat. Die Anbringung der Straßenschilder und der Straßenlaternen haben die Hausbesitzer unentgeltlich zu gestatten. Etwaige Beschädigungen an den Gebäuden werden auf Kosten der Gemeinde abgestellt werden. Die Wegekommission wurde damit beauftragt, dem Gemeinderat bis zur nächsten Sitzung über die Zahl der notwendigen Schilder Mitteilungen zu machen, damit gleich nach der 2. Lesung vorliegenden Statuts die Lieferung der Schilder öffentlich ausgeschrieben werden könne. Eine rege Debatte veranlaßte die dann auf der Tagesordnung stehende Errichtung eines Statuts, betr. Erhebung von Gebühren in baupolizeilichen Angelegenheiten. Der Gemeinderat genehmigte schließlich in 1. Lesung ein Statut, nach welchem für Genehmigung und Beaufsichtigung sämtlicher unter die Baupolizeiordnung der Gemeinde Bant fallenden Neu-, Um- und Anbauten in die Gemeindekasse fließende Gebühren erhoben werden, die 1 Mark pro 1000 Mark Bauwert betragen sollen. Für Bauten im Werte von 200 bis 1000 Mark wird die Grundtaxe, 1 Mark, erhoben werden, während Bauten und bauliche Veränderungen unter 200 Mark gebührenfrei sein sollen. Die Gebühr ist für Hoch- und Straßenbauten mit Entwässerunganlagen, sowie auch für Tiefbauten zu entrichten, für letztere jedoch nur, wenn sie nicht einem gemeinnützigen Zweck dienen. Die Gebühren werden nach den Angaben der Erbauer festgestellt; geben aber diese Angaben zu Zweifeln Anlaß, so ist das Taxat der vereidigten Taxatoren für Berechnung der Gebühren maßgebend. Die Taxationsgebühren hat in diesem Falle der betr. Bauherr zu tragen. Darauf wurde beschlossen, das von der oldenburger Spar- und Leihbank zur Vergrößerung des Marktplatzes geschenkte Areal durch Auffuhr von Schlacken mit Kiesbedeckung aufzuhöhen. Betreffs der zu errichtenden gewerblichen Fortbildungschule mit obligatorischem Charakter teilte der Herr Gemeindevorsteher mit, daß er sich zwecks Erwirkung des gesetzlichen staatlichen Zuschusses an das großherzogliche Amt gewandt habe, damit die Fortbildungschule zum 1. Oktober ds. Js. ins Leben gerufen werden könne. Der Gemeinderat ersuchte dann noch den Herrn Gemeindevorsteher, mit der Schulverwaltung in Verbindung zu treten, damit der Fortbildungschule geeignete Unterrichtsräume womöglich in der neuen Schule C zur Verfügung gestellt werden.

-v- **Großenkneten**, 26. Juni. Die noch immer anhaltende nasse Witterung bereitet jetzt dem Landwirt schon Sorge, da auf vielen Stellen der Hafer, sowie auch die Kartoffelfelder zu leiden beginnen. Auch hat man hier schon mit der Heuernte begonnen, die durch die jetzige Witterung auch sehr beeinträchtigt wird. — Am Sonntag veranstaltete der jetzige Wirt Oltmann in Lethe ein Vogelschießen, welches eine recht rege Beteiligung fand. Den Königsschuß gab Herr Schmiedemeister Westphal-Ahlhorn ab und errang den Preis von 20 Mk. Sodann wurde der König von den anwesenden Damen bekränzt und ein Festmarsch durch den Ort gemacht. Das nächste Schießen findet voraussichtlich im September statt. — Heute fand in Huntlosen die Füllenschau der Abstammung des Hengstes „Deichgraf“, der huntloser Genossenschaft gehörend, statt. Es wurde eine große Anzahl besonders guter Füllen vorgeführt, so daß die Nachkommenschaft des Hengstes „Deichgraf“ voraussichtlich eine recht gute sein wird und er sich sehr vorteilhaft in hiesiger Gegend bewähren dürfte. An Prämien für Füllen waren insgesamt 100 Mk. ausgesetzt. Diese wurden auf acht der besten Füllen verteilt.

* **Elsfleth**, 26. Juni. Die Sonntag von dem hiesigen Seglerverein „Waterkant“ veranstaltete Segelregatta hatte sich einer recht regen Beteiligung zu erfreuen und ist auch zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen. Es starteten in Oberhammelwarden 15 Boote. Gesegelt wurde in 3 Klassen. Es erhielten nach dem „Sted. B.“: In der 1. Klasse: H. Hespe-Eylers-Oberhammelwarden mit Schiff „Adele“ 1. Preis (1 Bowle), Zeit: 3 Stunden 15½ Min.; Six-Grohn mit Schiff „Forelle“ 2. Preis (1 Service), Zeit: 3 Std. 18½ Min. In der 2. Klasse: Gerd Greve-Lienen mit Schiff „Christine“ 1. Preis (1 Hängelampe), Zeit: 3 Std. 15¼ Min.; Karl Krüger-Elsfleth mit Schiff „Gerda“ 2. Preis (1 Reisedecke), Zeit: 3 Std. 22¼ Min.; Bornträger-Brake 2. Preis (1 Barometer), Zeit: 3 Std. 22½ Min. In der 3. Klasse: Joh. Schuhmacher-Lienen mit Schiff „Lilie“, 1. Preis (1 Regulator), Zeit: 3 Stunden 23½ Minuten; Stubbe-Brake mit Schiff „Henny“, 2. Preis (1 Waschservice), Zeit: 3 Stunden 31½ Minuten; Chr. Schuhmacher-Oberhammelwarden mit Schiff „Lachs“, 3. Preis (1 Oelanzug), Zeit: 3 Stunden 48 Minuten; Gerh. Schäfer-Weserdeich mit Schiff „Gerhard“, 4. Preis (1 Brod Zucker), Zeit: 3 Stunden 49¾ Minuten; H. Jacobs-Käseburg mit Schiff „Georg“, 5. Preis (1 Kohlenkasten), Zeit: 3 Stunden 53½ Minuten. Außerdem erhielt Herr Hespe-Eylers einen Ehrenpreis in Gestalt einer Fahne, als schnellster Segler. Die Regatta wurde von zwei Dampfern begleitet. Die Preisverteilung fand in Karl Krügers Saal zu Elsfleth statt, woran sich ein sehr gut besuchter Ball anschloß.

X. **Brake**, 26. Juni. Heute war für die zweite Abteilung des Wahlbezirkes Amt Brake die engere Wahl für einen Stellvertreter der Handelskammermitglieder angesetzt. Abgegeben wurden für Herrn Kaufmann von Gösseln in Ovelgönne 8 Stimmen, und derselbe war damit einstimmig gewählt. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug mehr als 100.

A **Quakenbrück**, 26. Juni. Mit dem Bau der Kleinbahn Osnabrück-Lingen soll jetzt bald be-

---

Die chinesische Volksreligion.

Von Wilhelm Freege.

(Nachdruck verboten).

Das Reich der Mitte lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Ein Aufstand, wie er gegenwärtig von der Seite der Boxer angezettelt worden ist, ist jedoch an sich für China nicht etwas Ungewöhnliches. Bekanntlich währte der Taiping-Aufstand, der den Sturz der Mandschu-Dynastie Tsing beabsichtigte, von 1850 bis 1864, und seine Unterdrückung gelang nur mit englisch-französischer Hilfe. Geringfügiger war der Aufstand der muslimischen Dunganen in den westlichen Provinzen Kansu und Schensi, der im Jahre 1870 ausbrach, gleichwohl aber erst 1876 niedergeworfen werden konnte. Was aber trotzdem dem jetzigen Vorgehen der Boxer und ihres Anhanges eine hervorragende Bedeutung verleiht, das ist die Hervorkehrung der Bewegung gegen die fremden Teufel, die weißen Barbaren, das christliche Ausländertum. Mag auch die chinesische Bevölkerung durch das Eindringen der abendländischen Kultur ihre materielle Existenz, ihr Volkstum und ihre Unabhängigkeit bedroht glauben, die gegenwärtigen Wirren hätten nie einen derartigen Umfang erreicht, wenn sie nicht zugleich die Ueberzeugung hätte, daß auch ihre religiösen Empfindungen und Anschauungen aufs tiefste verletzt werden.

Die drei herrschenden Religionsbekenntnisse sind diejenigen des Konfutse, (Confucius), des Laotse und des Buddha. Als Anhänger des Konfutse mit seinem ausgebildeten Moralsystem bekennen sich die Dynastie, die Beamtenschaft, die Litteratenklasse und überhaupt die höheren Gesellschaftsschichten. Die Sittenlehre des Konfutse und seines größeren Schülers Mentse enthält zugleich den Bildungstoff, dessen Aneignung zur Erlangung der vier akademischen Grade, des Syntschi, etwa unseres Kandidaten, des Kutsch, unseres Doktors, des Tsintse, unseres Professors, und des Hanlin, der Bezeichnung für die Mitglieder der kaiserlichen Akademie, unerläßlich ist.

Der Hauptsitz der Anhänger des Laotse befindet sich in der Provinz Kiangsi. Sie gehören überwiegend dem Kaufmannsstande an. Laotse, ein Zeitgenosse des Konfutse, hatte ursprünglich die Vernunft, das Tao, als höchstes Wesen hingestellt, allein im Lauf der Zeit ist dieser Grundgedanke fast verwischt worden und hat einem groben Mystizismus Platz machen müssen.

Eine ähnliche Umwandlung entstellender Art haben in China auch die Lehren Buddhas erfahren. Die „vier Wahrheiten“ Buddhas sind zu Worten ohne Inhalt geworden, und ein vielgestaltiger, dumpfer und äußerlicher Bilderdienst hat sich entwickelt. Zahlreiche Buddhistenklöster bedecken das Land, deren Mönche sich aber sogar bei den Buddhaverehrern wegen des Cölibats, des Bettelunwesens und der Unwissenheit einer nur äußerst geringen Achtung erfreuen. „Familienlose“ oder derber „kahlköpfige Esel“ nennt sie der chinesische Volksmund. Zu dem Buddhismus gehören dem Namen nach ansehnliche Teile der niederen Bevölkerungklassen.

Aus diesen drei Religionssystemen hat nun die eigentliche Volksreligion, wie sie sich in dem Fühlen und Denken der großen Masse verkörpert, diese und jene Lehren und Vorstellungen entlehnt und sie mit den uralten, selbständigen Ueberlieferungen verbunden, die in dem Glauben an eine zahllose Geisterwelt im Himmel und auf Erden und in einen peinlich gewissenhaften Ahnenkultus ihren Ausdruck finden. In diesen beiden Elementen des Volksglaubens liegen die Wurzeln der fremdenfeindlichen Erbitterung versteckt. Der Mann aus dem Volke ist an sich durchaus nicht intolerant. Im Gegenteil, er kennt im Grunde keine scharfen Gegensätze zwischen den drei erwähnten Religionssystemen, auch wenn er einem von ihnen äußerlich angehört, und es ist nichts Seltenes, daß ein Sänftenträger, ein Bootsführer oder ein Bauer auf die Frage nach seiner Religion antwortet, er sei „Tschu To Hut“, mit anderen Worten, er sei Konfutsianer, Taoist und Buddhist in einer Person! Die Feinheiten und Spitzfindigkeiten der drei von einander abweichenden Religionssysteme machen dem gemeinen Mann nicht den geringsten Kummer, er nimmt sie als staatlich anerkannte Einrichtungen hin und bekennt sich, um sicher zu gehen, zu allen dreien. Ebenso sind ihm die Grundlehren des Christentums nicht anstößig. Wie oft hört man einen Chinesen sagen: „Wir haben nichts gegen euern Jesus Christus. Er ist der erste abendländische Weise. Jedes Land hat seine weisen Männer. Macht ein Bild von ihm und stellt es neben unsere Götter, dann wollen wir uns auch vor ihm verneigen. Er war gewiß sehr gut.“

Die große Masse der chinesischen Bevölkerung ist friedliebend, ruhig und höflich, aber sie ist auch selbstgefällig und durchdrungen von ihrer inneren Vortrefflichkeit. Unwahrheit, Diebstahl, Betrug sind nach ihrer religiösen Auffassung nur Schwächen und Fehler, keine verwerflichen Vergehungen. Das Herz ist, diesen Lehrsatz hat man dem Konfutsianismus entnommen, trotz alledem gut. „Alle Menschen“, urteilt Mentse, der Ausgestalter des Konfutsianismus, „haben von Natur mitleidige Herzen; alle haben Herzen, die sich des Lasters schämen, Herzen, die geneigt sind, anderen Ehrerbietung zu erweisen, Herzen, die zwischen Recht und Unrecht unterscheiden können. In einem mitleidigen Herzen wohnt Wohlwollen; in einem, das sich des Lasters schämt, Rechtschaffenheit; ein ehrerbietiges und pietätvolles Herz weiß, was sich ziemt; eins, das Recht und Unrecht unterscheidet, hat Weisheit. Die Grundsätze des Wohlwollens, der Rechtschaffenheit, des Anstandes und der Weisheit werden uns aber nicht von außen eingeflößt, sondern wir haben sie gewiß von uns selbst.“

Diesen philosophisch gefärbten Anschauungen steht der dunkle Aberglaube gegenüber, der allseitig in der Furcht

Landesbibliothek Oldenburg

gonnen werden. Der Bahnhof für diese Bahn wird in der Nähe des Staatsbahnhofes erbaut, wodurch das Umladegeschäft usw. erleichtert wird. In landwirtschaftlichen Kreisen legt man dieser Bahn eine große Bedeutung bei und verspricht sich von ihr einen erheblichen wirtschaftlichen Nutzen. Die Bahn soll später über Fürstenau nach Bramsche weitergeführt werden. Für die oldenburgische Bahnstrecke Oldenburg-Osnabrück wird die Kleinbahn nach ihrer Fertigstellung als Zubringer von erheblichem Nutzen sein und den Verkehr auf den oldenburgischen Bahnhöfen Quakenbrück und Bramsche merklich erweitern.

)⌣(**Wildeshausen**, 26. Juni. Bei der gestrigen Wahl eines Gemeindevorstehers für Dötlingen wurde der Landtagsabgeordnete Landmann H. Hollmann zu Geveshausen einstimmig gewählt. — Bei den Füllenprämiierungen, die gestern in Huntlosen und Neerstedt stattfanden, war sehr viel Publikum versammelt. Als Beweis, daß das Interesse für Pferdezucht zunimmt, kann die vermehrte Vorführung von Füllen gelten. In Huntlosen wurden 9, in Neerstedt 11 Füllen prämiiert. Die Nachzucht der Hengste „Drill" des Baumanns Grashorn zu Rahde sowie „Deichgraf" der huntloser Hengsthaltungsgenossenschaft ist durchweg eine recht gute. — Die landwirtschaftliche Winterschule veranstaltet nächsten Sonntag, den 1. Juli, für die früheren Schüler unter Leitung des Schulvorstehers Huntemann eine größere Exkursion durch die Gemeinde Dötlingen. Zusammenkunft ist um 10 Uhr vormittags hier in Stegemanns Gasthaus, um 11 Uhr 22 Minuten bei Bahnhof Dötlingen. Es sollen Fruchtwechselwirtschaften, Neukulturen in Wiese, Weide und Ackerland in größerer Zahl besichtigt werden. Schluß ist in Uhlhorn bei dem bekannten Landwirt Grashorn. — An der Fortbildungsschule für Lehrlinge sollen zwei Klassen eingerichtet werden und sind für jede Abteilung wöchentlich 6 Unterrichtsstunden vorgesehen, und zwar Rechnen, Buchführung, Deutsch und Zeichnen. Das Mitglied des Schulvorstandes Hauptlehrer Kaiser wurde beauftragt, einige Fortbildungschulen des Landes zu besuchen, um sich über praktisches Schulinventar und Lehrmittel zu informieren. — In der Handwerkerkammer des Herzogtums wird unser Bezirk durch Herrn Malermeister Meyer, den Vorsteher der hiesigen Innung, vertreten. — An den letzten Tagen entluden sich hier mehrere zum Teil recht schwere Gewitter, welche große Regengüsse im Gefolge hatten. Sowohl im Interesse der hiesigen Bauthätigkeit, wie auch der Landwirtschaft ist der Eintritt beständiger Witterung sehr erwünscht.

// **Nordenham**, 27. Juni. In Betreff des butjadinger Bundesturnfestes in Nordenham bezieht sich die angegebene Anzahl der Punkte auf Geräte und nicht auf Geräteturnen allein.

// **Dinklage**, 25. Juni. Die Arbeiter an der hiesigen Telephon-Einrichtung sind jetzt so weit gefördert, daß der Verkehr nach außerhalb noch in dieser Woche eröffnet werden wird. Der Sprechverkehr erstreckt sich namentlich auf die Orte Bramsche, Quakenbrück, Lohne, Oldenburg, Delmenhorst, Rastede, Westerstede, Varel, Wilhelmshaven, Brake, Nordenham, Elsfleth, Berne, Osnabrück, Lingen, Melle, Rothenfelde, Bremen, sowie eine Anzahl kleinerer Plätze. Die Dienststunden des Vermittelungsamtes sind vormittags von 7—12, nachmittags von 2,30 bis 7 Uhr an Wochentagen, Sonntags dagegen von 7—9, 12—1 und 5—6 Uhr.

Kreissynode Oldenburg in Osternburg.

○ **Oldenburg**, 27. Juni.

Die gestrige Kreissynode des Kreises Oldenburg war ursprünglich auf Dienstag, den 19. Juni, angesetzt, aber wegen der Beisetzung des verstorbenen Großherzogs um eine Woche verschoben worden. Dieselbe wurde gestern Morgen 9½ Uhr mit einem Gottesdienst in der osternburger Kirche eröffnet, bei welchem Pastor Rodenbrock aus Wardenburg über Jesu Wort Lucas 12, 49 predigte: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennete schon!" Das Thema der Predigt lautete: „Wo der Herr zugegen ist, da wirft er in die Herzen sein heiliges Feuer 1) zum Erleuchten, 2) zum Erwärmen, 3) zum Läutern." Die Kollekte war für das Elisabethstift bestimmt.

Nach beendigtem Gottesdienst wurden die Verhandlungen in Dreisers Gasthaus mit Gebet eröffnet. Nach dem Bericht des bisherigen Vorstandes wurde derselbe durch Zuruf wiedergewählt: Kirchenrat Roth-Oldenburg, Kirchenältester Engelbart-Hundsmühlen, Pastor Rodenbrock-Wardenburg. Nachdem sodann die Tagesordnung festgestellt und das Ausschreiben des Oberkirchenrates verlesen war, erhielt Pastor Janßen-Rastede das Wort zum Bericht „Ueber Trinkerasyle und Vereine gegen Trunksucht". Folgende Thesen wurden angenommen: 1) Die Kreissynode erklärt, daß die Fürsorge für die Heilung der Trunksüchtigen ein dringendes Bedürfnis ist; 2) auf welche Weise diesem Bedürfnis zu entsprechen ist, ob durch Anschluß unserer Gemeinde an ein auswärtiges Trinkerasyl oder durch Gründung eines einheimischen Trinkerasyls oder auf andere Weise, wird der weiteren Erwägung der Kreissynode und des Kirchenrats empfohlen; 3) die Kreissynode hält es für ihre Pflicht, die Bestrebungen des oldenburger Bezirksvereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke nach besten Kräften zu unterstützen, und sucht in der Gründung von Zweigvereinen ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht.

Sodann berichtete Pastor Bultmann-Oldenburg über „Ersatz der Transportkosten zu der Kreissynode". Sein Antrag, „die Kreissynode wolle sich dafür erklären, daß jedem Kreissynodalen außer den ihm zustehenden Tagegeldern die notwendigen Fuhrkosten von seinem Wohnort zum Versammlungsort der Synode aus der Gemeindekirchenkasse gesetzlich vergütet werden", wurde angenommen.

Nach der Pause fanden zunächst die Wahlen zur Landessynode statt. Es wurden gewählt Kirchenrat Roth-Oldenburg mit 35, Pastor Köster-Osternburg mit 27, Professor Richter und Apotheker Kuhlmann-Oldenburg mit je 38 und Landrichter Haake-Oldenburg mit 26 Stimmen.

Aeltester Hallerstede-Oldenburg erhielt dann das Wort zu der Frage: „Ist es nicht wünschenswert, statt der doppelten Gemeindevertretung im Kirchenrat und Kirchenausschuß eine einheitliche einzuführen?" Die Synode erklärte einstimmig, „daß sie die Herstellung einer einheitlichen kirchlichen Gemeindevertretung für durchaus erstrebenswert halte." Pastor Wilkens berichtete Erfreuliches über das evangelische Krankenhaus, ebenso Pastor Allihn über das Elisabethstift. Die Referate „über Bedeutung und Aufgabe des Gemeindewaisenrats" und über die Frage „ist es nicht zweckmäßig, daß die Kreissynode seltener, vielleicht nur alle 3 Jahre zusammenkomme?" wurden für diesmal von der Tagesordnung abgesetzt.

Als Ort der nächstjährigen Kreissynode wurde Rastede, als Prediger der demnächstige Pfarrer zu Edewecht bestimmt. (Pastor, jetzt Kirchenrat Axen-Edewecht, welcher seit 1882 Mitglied der Kreissynode ist, war zum letzten Mal zugegen, da er bekanntlich mit dem 1. September in den Ruhestand tritt und seinen Lebensabend in Amerika zu verleben gedenkt.) Der Vorsitzende beschloß die Verhandlungen mit Gebet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,90	95,45
3½ pCt. do. do.	94,90	95,45
3pCt. do. do.	86,60	87,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	93	94
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	93	—
3 pCt. do. do.	84	85
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkreditanstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	—
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,85	123,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,80	95,35
3 pCt. do. do.	86,70	87,25
3 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
4½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,70	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	95,40	95,95
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,10	94,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,50	57,05
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96	96,55
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	98,70	—
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warnsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
„ „ London „ „ 1 L.	20,37	20,47
„ „ New-York „ „ 1 Doll.	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustfehn) 168 pCt. B.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unier Zins für Wechsel 5½ pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 27. Juni 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,90
„ russischer	7,50	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	8,—	Mais	6,10
Weizen	8,50	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	7,—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 25. Juni. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1163 Rinder und 1707 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 64—66½ M., 2. do. 59—62 M., junge fette Kühe 57½—60½ M., ältere 52—55 M., geringere 45—48½ M., Bullen nach Qualität 48—58 M., Schafe 1. Qualität 66 bis 69 M., 2. do. 61—66 M., 3. do. 52—57 M.

Handel recht rege, Preise zogen an. Markt völlig geräumt.

---

vor dem Einfluß der Geisterwelt, dem Fung-Schui, hervortritt. Nach der chinesischen Volksreligion erfolgt zwar beim Tode die Auflösung des Menschen in einen geistigen und einen körperlichen Teil, aber die Geister der Abgeschiedenen bleiben in enger Verbindung mit den Stätten ihres irdischen Aufenthaltes. Nichts ist ihnen daher verhaßter, als eine Störung ihrer Grabesruhe. Die Wahl eines guten Begräbnisplatzes ist daher eine der Hauptsorgen der Hinterbliebenen eines Verstorbenen, und man läßt deshalb oft mehrere Jahre den Sarg mit der Leiche unbeerdigt stehen, bis man endlich nach den reiflichsten Ueberlegungen einen Platz ausfindig gemacht hat, der allen Anforderungen entspricht. Denn ein körperloser Geist, der, von Licht und Luft abgesperrt, an einen Ort gebannt ist, wo er sich unbehaglich fühlt, wird kein Bedenken tragen, sich an seinen Nachkommen durch Zerstörung ihres Glückes und Wohlstandes zu rächen. Ebenso leicht verletzbar sind die Naturkräfte und die sie verkörpernden Geister, deren schädigender Einwirkung sich zu entziehen, weiterhin die größte Klugheit und Umsicht nötig macht.

Die gesamte Geisterwelt greift der Chinese unter der Bezeichnung Fung-Schui zusammen. Fung und Schui bedeuten Wind und Wasser, das Unsichtbare und das Unfaßbare. Lachende Ebenen, leise dahinrauschende Flüsse, spiegelglatte Teiche, wellenförmige Hügel sind dem Fung-Schui willkommen, zerrissene Gebirgskämme, schroffe Felsen, zackige und lange gerade Linien beunruhigen und reizen die Geister der Verstorbenen und der Natur und lenken ihren verderblichen Unwillen auf die Häupter der Unbesonnenen. Wenn daher die unwissenden Europäer Häuser erbauen, wo es ihnen gefällt, wenn sie geradlinige Straßen und Eisenbahnen anlegen, die die Gräber der Toten durchschneiden, wenn sie zu ihren Bauten Gestein absprengen, wenn sie rücksichtslos das Innere der Erde nach Kohlen durchwühlen, so handeln sie nach der Ansicht des Chinesen wie wahnsinnige und unnennbar gefährliche Menschen. Die Errichtung von Telegraphenstangen und Fabrikschornsteinen ist ein unverzeihliches Verbrechen, das die Strömungen der Naturkräfte beeinträchtigt, und alle diese Frevelthaten müssen unfehlbar Verderben und Unglück auf die eingeborene Bevölkerung herabrufen, die derartige ungeheuere Verfehlungen widerspruchslos duldet und zuläßt. Von diesem Standpunkt aus wendet sich die große Masse der chinesischen Bevölkerung gegen die Ausländer und, soweit sie als Bekenner der christlichen Lehren erscheinen, auch gegen das Christentum. Und diese Anschauungen teilen auch im Wesentlichen trotz ihrer Zughörigkeit zu dem einen oder anderen Religionssystem die herrschenden Klassen, die außerdem in den zum Christentum übergetretenen Chinesen eine Art geheimer Gesellschaft, einen Staat im Staate, sehen.

Der Glaube an die Macht der Geisterwelt durchzieht das ganze chinesische Leben, und er äußert seinen Einfluß bei allen Unternehmungen und Vorkommnissen von irgend welcher Bedeutung. Schon der Zeitpunkt ist für ein jedes Geschehnis von Bedeutung. Seit mehr als 4000 Jahren teilen die Chinesen die Zeit in zwölf- und zehnteilige Kreise. Zwölf Tiere, Ratte, Ochs, Tiger, Hase, Drache, Schlange, Pferd, Ziege, Affe, Hahn, Hund, Schwein, stellen die Zeichen des zwölfteiligen Kreises dar, während der zehnteilige Kreis von den Zeichen der fünf Elemente, Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser, vertreten wird. Jedes Jahr, jeder Monat, jeder Tag und jede Stunde, hat so ein zweifaches Kennzeichen, und ein Zeitpunkt ist günstig oder ungünstig, je nachdem die Tiere und Elemente des betreffenden Zeitabschnittes freundlich oder feindlich zu einander stehen.

Die Götterwelt der chinesischen Volksreligion ist zahllos und wächst beständig. Neben den großen Gottheiten in den Tempeln walten die Ortsgötter, deren jedes Dorf, jedes Feld, jeder Berg seinen eigenen hat. Ferner heischen die Beherrscher des Donners, des Regens und der Elemente aufmerksame Berücksichtigung. Endlich wird auch jedem merkwürdigen Gegenstand, jedem Ort, wo sich ein unerklärlicher Vorgang zuträgt, göttliche Verehrung erwiesen. Die Hauptgottheiten haben ihre Geburtstage, die man durch besondere Opfer und Gebete feiert. Dasselbe geschieht an den Festtagen, sowie am Neumond und Vollmond. Gegen Ende des chinesischen Jahres nimmt man den Schutzgott des Ortes aus seinem Tempel und trägt ihn auf einem vergoldeten Tragsessel durch die Hauptstraßen. Die Spitze des Zuges bilden Spielleute, und die festlich gekleidete Volksmenge läßt im Gefolge seltsam geformte Fähnchen flattern. Zum Schluß darf der Gott als Ehrengast einem Schauspiel zusehen, das im Freien abgehalten wird.

Ein Gott fehlt in keinem chinesischen Hause, nämlich der Küchengott Su-Meng-Kong. Niemand würde es wagen, ohne ihn einen Haushalt zu gründen. Gewöhnlich steht sein Bild im Hauptraum des Hauses. Der Geburtstag dieses Gottes, der auf den 14. Tag des 7. Monats fällt, wird in einem jeden Hause gefeiert. Am 24. des 12. Monats tritt der Küchengott mit den anderen niederen Göttern nach dem Glauben des Volkes alljährlich eine Reise zu den großen Gottheiten an, um ihnen einen Jahresbericht abzustatten. Daher verbrennt man für ihn ein Papierpferd und andere Nachahmungen in Papier von Gegenständen, die für eine Reise erforderlich sind. Aber hiermit allein giebt man sich noch nicht zufrieden. Während seiner zehntägigen Abwesenheit brennt stets eine Lampe, die bekunden soll, daß man seiner Wiederkehr und Begrüßung harrt.

Der europäische Einfluß wird so lange auf schwachen Füßen stehen, als die chinesische Volksreligion nicht eine tiefgehende Wandlung erfahren hat. Aber die chinesische Bevölkerung hastet mit größter Zähigkeit an dem Hergebrachten, und so dürfte bis zu dieser Reformation noch eine geraume Zeit vergehen, wenn sie früher oder später auch sicher eintreten wird.

Landesbibliothek Oldenburg

b Oldenburger Wochenmarkt, 27. Juni. Der Schweinemarkt zeigte wieder genügende Auswahl. Der Handel ging mittelmäßig. Kleinere Ferkel kosteten pro Alterswoche 1,50 bis 1,80 Mark, alte Säue pro 100 Pfund Lebendgewicht 31 bis 32 Mark. In den Markthallen ging der Handel lebhafter. Butter war genügend zugebracht. Gute Hausbutter wurde pro Pfund mit 85 bis 90 Pfg. bezahlt. Molkereibutter kostete pro Pfund 1,10 Mark. Hühnereier wurden viel angeboten. Dieselben galten pro Dutzend 50 bis 55 Pfg. Der Fleischmarkt bot genügende Auswahl; bei unveränderten Preisen herrschte flotter Handel. Geflügel war massenhaft vertreten. Suppenhühner kosteten 1,20 bis 1,50 Mark, junge Hühnchen 50 Pfg. Der Gemüsemarkt zeigte recht gute Auswahl. Neue Kartoffeln galten pro Liter 15 bis 20 Pfg., scheffelweise 3 Mark. Alte Kartoffeln wurden pro 25 Liter mit 80 Pfg. bezahlt. Salat galt drei Köpfe 10 Pfg. Erbsen pro Pfund 10 Pfg. Der Obstmarkt war mit Kirschen, pro Pfund 35 Pfg., Erdbeeren, pro Pfund 50 Pfg., und Kompott-Stachelbeeren, pro Liter 20 Pfg., reichlich beschickt. Gemüsepflanzen wurden flott gehandelt. Auch Topfblumen wurden rasch verkauft.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 26. Juni.

Das Depressionsgebiet, das gestern über der südlichen Nordsee lag, überdeckte heute Zentraleuropa und wies über der kieler Bucht ein Minimum auf. In Deutschland herrscht bei südlichen bis westlichen Winden ziemlich kühles, meist wolkiges bis trübes, zu Regenschauern geneigtes Wetter. Wohl ist heute ein Hochdruckgebiet westlich von Irland aufgetreten, dasselbe ist aber nur schwach und wird weiter zurückweichen mit der Annäherung weiterer Störungen vom Ocean her, ein Eintritt beständigen Wetters ist daher noch nicht zu erwarten.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 28. Juni.

Etwas wärmeres, zuerst heiteres, dann zunehmend bewölktes Wetter mit Regenfällen und Gewittern; im östlichen und südöstlichen Deutschland bleibt es jedoch an diesem Tage noch trocken und ziemlich heiter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchst.	niedrigst
26. Juni	7 U. Nm.	+ 13,8	753,6	27.10	26. Juni	+15,7	+10,9
27. Juni	8 „ Vm.	+ 12,4	757,2	27.11,6	27. Juni	—	

Die Zukunft der deutschen Fahrrad-Industrie darf nicht zum Geringsten nach ihrem Verhältnis zu den ausländischen Märkten beurteilt werden. Waren es einstmals die Erzeugnisse englischer oder amerikanischer Werke, welche mit Vorliebe gekauft wurden, so hat sich heute das Blatt zum Nutzen der deutschen Arbeit gewaltig verändert. Fremde Fahrräder sind heute bei uns fast ganz verdrängt, und deutsche Fabrikate werden im Auslande zusehends begehrter. Stehen doch die bewährten heimischen Marken an Güte des Materials und Vollendung der Bauart den besten des Auslandes in nichts nach, sie übertreffen dieselben sogar hinsichtlich gewissenhafter Arbeit. Hieraus erklärt sich der vergrößerte Absatz, welchen namhafte deutsche Fabriken in diesem Jahre für ihre Erzeugnisse gefunden haben. Laut der Statistik haben z. B. die Brennabor-Fahrrad-Werke bereits in dieser Saison über 30 000 Fahrräder, zum Teil nach dem Auslande, zum Versand gebracht, das sind 6000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. „Zahlen beweisen", sagt man, und wenn diese Zahlen für die Vortrefflichkeit deutscher Arbeit sprechen, so ist das Gute auch zu seinem Recht gekommen.

Kirchennachrichten.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Abfuhr der Fäkalien aus den Aborten des neuen Haupt- u. Nebengebäudes auf Bahnhof Brake soll öffentlich vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind verschlossen bis zum 30. Juni 1900 an das bautechnische Bureau der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion zu Oldenburg postfrei einzusenden.

Die Bedingungen können vom bautechnischen Bureau gegen postfreie Einsendung von 0,50 ℳ bezogen werden. Zuschlagfrist 14 Tage.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Zwischenahn. Der Organist **Röbken** zu Stollhamm läßt am

Sonnabend, den 30. Juni d. Js.,

nachm. 6 Uhr anf.:

plm. 4 Sch.-S. Roggen,

belegen auf dem Aschweger Esch,

„ 2 Sch.-S. Kartoffeln,
„ 1 „ „ Hafer und
eine Fläche Wurzeln, } bei der burgfelder Schule

belegen,

meistbietend verkaufen.

Versammlungsort: **Dierks** Wirtshaus, Burgfelde.

J. H. Hinrichs.

Roggen-Verkauf.

Heinr. Stöver in Littel läßt am

Dienstag, den 10. Juli d. J.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1. **nachmittags 4 Uhr anfangend,** auf olim Gloysteins Lande in Höven:

100 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm.

Käufer versammeln sich in Peters' Wirtshause das.,

2. **nachmittags 6 Uhr anfangend,** auf Hausmann H. Schröders Lande in Littel:

50—60 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm.

Käufer versammeln sich in Speckmanns Wirtshause das., wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Zwischenahn.

Extra starke Viehkessel

in allen Größen,

von 65—200 Liter Inhalt,

empfehle zu billigsten Preisen.

Echte sulinger Sensenn. Sichten.

Hermann Schröder,

Schmiedemeister.

Billig zu verk. ein gut erhaltener **Küchenherd.** Haarenstr. 32.

Gras-Verkauf.

Hausmann **D. Wachtendorf** in **Wardenburg** läßt am

Freitag, den 13. Juli d. Js.,

nachmittags 6 Uhr anfgd.,

30—40 Tagewerk Gras in der Wardenburger Marsch in Abteilungen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Gras-Verkauf.

Hausmann **Ch. Dannemann** in **Oberlethe** läßt am

Montag, den 16. Juli d. Js.,

nachm. 6 Uhr anfgd.,

auf seinen Ländereien in der Wardenburger Marsch:

25—30 Tagewerk Gras

in den bekannten Abteilungen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Herr Rentner Griepenkerl hier als Vormund der minderjährigen Kinder des weil. Rentners W. Stammer hier beabsichtigt, die zum Nachlasse des letzteren gehörige herrschaftliche Besitzung

Auguststraße Nr. 36

mit Antritt zum 1. Nov. d. Js. unter der Hand zu verkaufen. Beim Hause befindet sich ein großer, gut gepflegter Garten.

Der Kaufpreis ist mäßig.

Im Falle ein Verkauf nicht zu Stande kommt, soll die Besitzung mit Antritt zum 1. Oktober resp. 1. November d. Js. vermietet werden.

Liebhaber wollen sich baldigst an den Vormund oder an den Unterzeichneten wenden.

A. Parussel, Rechtsanw., Haarenstr. 5.

Zu verkaufen ein großes Hühnerbauer und 4 schwarze Italiener-Hennen.

Lindenallee 37.

Zu verkaufen eine große **Gitter-Bettstelle** mit Sprungfederrahmen. Achternstr. 68.

Feinste **ammerländische Schinken** trafen ein.

Carl Ed. Poppenhauen, Heiligengeiststr. 12.

Wegzugsh. billig zu verk.: **Bettstellen** mit Sprungfedern u. **Waschtisch.** Hinter der Lehmkuhle 3.

Pferde-Verkauf.

Der Pferdehändler **Bunk** aus Wittmund läßt am

Dienstag, den 3. Juli d. J.,

vormittags 9 Uhr,

bei **Frerichs'** Gasthause an der Heiligengeiststraße hierselbst:

15 Stück Doppelponys und mehrere Arbeitspferde

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Immobilverkauf.

Ein im Stadtgebiet Oldenburg belegenes

Haus mit Garten

und daneben liegendem großen Bauplatz habe ich unter der Hand fortzugshalber sehr preiswürdig für **Mk. 13,000 zu verkaufen.**

In dem Hause wird eine gut gehende

Wirtschaft

betrieben, außerdem werden jährlich noch ca. 500 Mk. Miete erzielt. Der Bauplatz ist jederzeit für **ca. Mk. 2000 zu verkaufen.**

Kaufliebhaber wollen sich baldmöglichst an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Eversten.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Westerstede. Letzter Termin zum Verkauf der der Frau Ww. **E. Siemer zu Halstrup** gehörigen, daselbst an der Chaussee, ca. 5 Minuten von Westerstede, in unmittelbarer Nähe des Spazierweges durch die halstruper Büsche belegenen

Immobil-Besitzung,

bestehend aus geräumigem im besten Zustande befindlichen Wirtschaftsgebäude nebst Stallung, Kegelbahn und Eiskeller, schönem Lustgarten und großem Gemüsegarten,

ist angesetzt auf

Montag, den 9. Juli,

nachmittags 5 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtshause.

In dem Hause wird nachweislich seit Jahren Gastwirtschaft und Handlung, sowie Flaschenbiergeschäft mit gutem Erfolge betrieben, und bietet sich einem strebsamen Geschäftsmanne die günstigste Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Der Antritt der Besitzung kann zu jeder Zeit erfolgen. Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termin der Zuschlag erteilt.

Liebhaber können auch vor dem Termine mit Frau Siemer oder mit mir unterhandeln.

E. Wettermann, Aukt.

Oeffentl. Verkauf u. Verheuerung.

Zwischenahn. Der Anbauer **J. H. Meirose** zu **Kaihauermoor** läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

Sonnabend, den 14. Juli d. Js.,

nachm. **2 Uhr** anfgd.,

in und bei seinem Hause:

3 milchgebende Kühe,
4 Schweine,
20 Hühner und Küken,

3 Vorfkarren, 1 Koyerkarre, Forken, Spaten, Hacken, Picken, Sense, Sichel, Heidsense, 1 Buchweizenschwarte, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Kochkessel, 125 Liter Inhalt, und verschiedenes sonstiges Ackergerät; auch: 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 langen Tisch, 4 andere Tische, 1 Butterkarne, Koffer, 2 Tellerborten, Kisten, Kasten, div. Glas- u. Porzellansachen, mehreres Zinngerät, 1 Plätteisen und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände;

sowie:

8 S.-S. Roggen,
6 „ Kartoffeln,
1 „ Spörgel,
6 „ Dreschengras,
eine Fläche Buchweizen u. verschiedene Gartenfrüchte

meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe beabsichtigt Meirose, seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst plm. **25 Sch.-S. Garten- und Bauländereien** mit sofortigem Antritt oder später auf mehrere Jahre zu verheuern.

Kauf- bezw. Heuerliebhaber ladet ein **J. H. Hinrichs.**

Vergantung.

Südmoslesfehn. Der Kolonist B. Hanken, Südmoslesfehn, läßt

am Montag, den 9. Juli d. Js.,

nachmittags 2 Uhr,

bei seinem Hause am Hunte-Ems-Kanal öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 milchende Kuh, allerbeste schwere Milchkuh,
16 Sch.-S. besten Roggen in Abteilungen,
dito Hafer,
8 Sch.-S. gut besetztes Dreschengras (Kleegras),
21 dito Acker-Buchweizen,
5 Sch.-S. Kartoffeln.

B. Schwarting, Eversten.

Futterreis

(Küchenfutter)

Pfd. 10 ₰, 32 Pfd. für 3 ℳ, traf wieder ein bei:

Paul Danckwardt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause zu Eversten:

5 Nähmaschinen, 3 Sofas, 4 Stühle, 10 Bilder, 1 Regulator, 1 Spiegel und sonstige Gegenstände,

sodann: 7 Schweine und 1 Ziege

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

div. Nähmaschinen, Sofas, Stühle, Tische, Bilder, Bettstellen, Teppiche, Bücher, Klaviere, Uhren, Kleiderschränke, Küchenschränke, Glasschränke, Spiegelschränke, Hängeschränke, Eckschränke, Leinenschränke, Kommoden, Koffer, Vertikows, Sekretäre, Pulte, Borten, Lampen und sonstige Gegenstände,

ferner: 1 Schenkschrank, 1 Tresen, 91 Fl. div. Getränke, 3 1/10 Kisten Cigarren und 1 Handwagen,

sodann: 1 Kuh

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zu verm. e. **Unterwohn.** m. Land. **H. Knaak,** Donnerschwee 182.

Landwirtschaftl. Konsum-Verein Altenhuntorf.

e. G. m. u. H.

Bilanz pr. 31. Dezember 1899.

Aktiva.

Kassenbestand	ℳ	19,26
Inventar-Konto	„	1,50
Forderungen:		
An die Centralgenossenschaft	„	74,53
An dies. f. 1 Geschäftsant.	„	10,—
	ℳ	105,29

Passiva.

Geschäfts-Guthaben der Genossen	ℳ	30,—
Reservefonds-Konto	„	40,—
Reingewinn	„	35,29
	ℳ	105,29

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1899: 30.
Zugang keine. Abgang keine.
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1899: 30.

Der Vorstand.:
Ostendorf. Koopmann.

Abnehmer gesucht für Hofkäse,

mit und ohne Kümmel.

C. Hamann, Eckernförde,

Meierei, Butter- u. Käse-Export.

Ohmstede. Zu verk. 2 2jährige **Pferde.** **J. Bowinkel.**

Landesbibliothek Oldenburg

Bade-Anzüge,
Bade-Laken,
Bade-Mäntel,
Bade-Pantoffeln,
Bade-Teppiche,
Kämme u. Bürsten,
Reise-Necessaire,
Reise-Schuhe,
Reise-Luftkissen.

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Bürgerfelde. Landmann Gerhard Heinemann Witwe daselbst, Hackenweg 7, läßt am

Dienstag,
den 10. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anfangend:
5 Sch.-S. gut besetztes Gras,
5 Sch.-S. Roggen,
1 „ „ Hafer,
2 „ „ Kartoffeln,
ferner: 1 Haufen Dünger, 1 Staubmühle, 1 Bett, 1 Bettstelle und einige hier nicht genannte Gegenstände in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

Aug. Dählmann,
Verganter, Achternstraße 2.

Immobilverkauf.
Verkauf von Kolonaten am Hunte-Ems-Kanal Südmoslesfehn.

Eversten. Im Auftrage der Firma Gebr. Meyer & Co. in Oldenburg habe ich zu verkaufen:

1. Kolonat Nr. 1a am Hunte-Ems-Kanal und Hundsmühler Querkanal belegen, groß 2,5560 ha, davon etwa ⅙ kultiviert.
2. Kolonat Nr. 7d mit 2 Wohnhäusern, groß 5 ha 70 ar 96 qm, davon 62 ar kultiviert.
3. Kolonat Nr. 9d mit Arbeiterwohnung, groß 5 ha 74 ar 3 qm, davon 44 ar kultiviert.
4. Kolonat Nr. 11d mit Wohnhaus, groß 5 ha 44 ar 14 qm, davon 54 ar kultiviert.
5. Kolonat Nr. 13d mit größeren Gebäulichkeiten, die leicht zu Wohnungszwecken einzurichten sind, groß 5 ha 65 ar 36 qm.
6. Kolonat Nr. 15d mit Wohnhaus, groß 5 ha 60 ar 98 qm, davon 40 ar kultiviert.

Sämtliche Kolonate sind gut entwässert und begrüppt, haben doppelte große Torfbackfelder nach dem Kanal und der Hinterwieke und sind an der Kanalseite mit hübschen Anpflanzungen versehen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.

Verkaufstermin findet statt

Sonnabend,
den 30. Juni d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
in H. Woltermanns Gasthause zu Nordmoslesfehn.

B. Schwarting, Eversten.

Zu verkaufen ein **Breakwagen.**
Johannisstraße 8.

Leichte wollene u. baumwollene
Unter-Hemde,
Unter-Jacken,
Unter-Hosen,
Netz-Jacken,
Schweiss-Socken,
Kinder-Strümpfe,
Herren- und Damenwäsche,
Krawatten.

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Gras-, Roggen- u. Hafer-Verkauf.

Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Landmanns **Joh. Friedr. Duvenhorst** zu **Bürgerfelde** werde ich von den zur Konkursmasse gehörigen Ländereien am

Sonnabend, den 7. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

an Ort und Stelle am Brooksweg den diesjährigen **Grasschnitt (gut gedüngt, ca. 60 Sch.-S.)**, sowie ca. 3 Sch.-S. sehr gut stehenden **Roggen** und ca. 3 Sch.-S. do. **Hafer** in **passenden Abteilungen** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Aukt.

Tweelbäke. Hinrich Gorath, z. Zt. Eversten, läßt auf seiner Pachtstelle in Tweelbäke beim Armenhause am

Sonnabend,
den 30. Juni d. Js.,
nachm. 4 Uhr anfgd.,
11 Sch.-S. Roggen auf dem Halm,
3 „ Gras „ „ „
2 „ Kartoffeln,

sowie einige Haufen Torf meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

H. Claußen.

Sehr günstige Gelegenheit!
Helical-Premier-Fahrräder,
Mod. 1900,
unter voller Garantie,
geben, um unseren Abschluß zu erledigen,
zu und unter Einkaufspreisen
ab.

Prima Tourenrad,
in hochfein. Ausstattung, mit Continental-Reifen: sonst M. 170, jetzt „ 140,

Prima Damenrad,
in gleicher Ausführung: sonst M. 185, jetzt „ 155,

Gebrauchte u. zurückgesetzte **Damen- und Herren-Fahrräder** zu sehr billigen Preisen.

Kataloge gratis.

B. Fortmann & Co.
21, Langestraße 21.

Reelles Heiratsgesuch.

Landmann, in der Nähe von Oldenburg, evangelisch, Mitte 20er Jahre, im Besitz einer guten Stelle und 20,000 M. Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks baldiger Heirat. Damen, welche hierauf reflektieren wollen und ein Vermögen von 5—6000 M. haben, sowie im Haushalt Bescheid wissen, werden gebeten, ihre Adresse unter **S. 379** gegen den 1. Juli an die Expedition zu senden. Nachricht sofort zurück. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Soson

das **beste aller existierenden Nähr- und Kräftigungsmittel** (93% reines Fleischeiweißgehalt) wird mit **überraschenden Erfolgen**, sowohl von Gesunden als von Kranken, von Kindern und Wöchnerinnen gern genommen.

	50 gr	100 gr	250 gr	500 gr
Preis	40 ₰	70 ₰	M. 1,60	M. 3.

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie., Altona.** Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Das 7. Verbandsfest des Stadländer Turnerbundes
(Vereine Brake, Elsfleth, Neustadt, Nordenham, Ovelgönne, Rodenkirchen, Sandfeld und Berne)
findet am 1. Juli 1900 in Berne statt.

Der Stedinger Turnverein.

Das schönste **Eheglück** zerstört der Hausputz, wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen **Dr. Thompsons Seifenpulver** mit dem „SCHWAN" nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles blank und trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.
Man verlange es überall!

Lose zur 129. Braunschw. Landes-Lotterie zu Planpreisen, Ziehung 1. Kl. am 16. und 17. Juli, empfiehlt

H. Bohlen, Schüttingstraße.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.
Über 1000 Anerkennungen.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Görickes Westfalen,
Tempo,
Torpedo,
erstklassige Fahrräder, halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Gebrauchte Räder von 30 M an.

Chr. Besecke.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI zum Würzen der Suppen
— wenige Tropfen genügen. —
Wilh. Lenzner, Delikat., Osternburg.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Darlehen und Kapital
in jeder Höhe schnell u. diskret erhältlich. Rückporto erb.
J. Grimm, Wiesbaden, Moritzstr. 42.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Zugelaufen ein Terrier.
Milchbrinksweg 11.

Wohnungen.

Zwischenahn. Zu vermieten zum 1. November d. Js. oder früher eine geräumige **Oberwohnung** an günstiger Lage des hiesigen Ortes an ruhige Bewohner. Auskunft erteilt

B. D. Oltmanns.

Osternburg. J. Ehepaar sucht zum 1. Novbr. passende **Wohnung.** Mietpreis 150—160 M.
Zu erfragen Sandstr. 2.

Zu verm. auf gleich od. später eine **Oberwohnung.** Bloherfelder Ch. 241, in der Nähe des Ammerländer.

Zu verm. z. 1. Nov. e. freundl. abschließbare Unter- u. Oberwohnung mit Gartenland an ruhige Bewohner.
Näheres Diedrichsweg 4.

Gutes **Logis** für 2 junge Leute.
1. Kirchhofstraße 7.

Zu vermieten am 1. Juli eine **hochfeine Herrenwohnung** von 8 Zimmern, passend für Offiziere und und Beamte. **H. Lüken,** Stau 11.

Zu verm. e. gr. möbl. **Stube** u. K. für 2 jg. Leute. Nadorsterstr. 62

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen wegen Erkrank. des bish. Zeughausstr. 10.

Gesucht
zum 1. August d. J. ein tüchtiges, erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Direktor **Krüder,**
Straßenbahndepot,
Lehe bei Bremerhaven.

Gesucht zum 1. August:
Eine Köchin,
Ein Kinderfräulein
oder erfahrenes Kindermädchen.
Frau Konsul Dimpker, Lübeck,
z. Zt. Travemünde, Villa Clematis.

Suche sofort zwei tüchtige Schneidergesellen
auf dauernde Beschäftigung.
Großenkneten. **J. D. Hellbusch.**

Gesucht 8 Möbeltischler
auf bessere Arbeit. Dauernde lohnende Beschäftigung.
Heio van Norden,
Möbeltischlerei,
Weener in Ostfriesland.

Auf sof. ein **Schuhmachergeselle.**
H. Stalling, Ofener Chaussee.

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit. **H. Obie.**

Zum 1. Juli oder 1. August suche für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft einen tüchtigen
Kommis
als Landreisenden.
Oldesloe in Holstein.
W. J. Schmidt.

Sanatorium am Rhein sucht auf den 15. Juli oder später ein gewandtes fleißiges
Zimmermädchen.
Jahresstelle. Gute Bezahlung. Zeugnisabschriften und Bild unter **K. H. 7613 an Rudolf Mosse, Köln.**

Für den **Etagenanrichteraum** eines großen Sanatoriums wird für **sofort** ein **junges fleißiges**
Mädchen gesucht.
Gute Bezahlung bei leichter Arbeit. Jahresstelle. Off. unter **K. G. 7612** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Männer-Gesangverein zu Eversten.
An dem am Sonntag, den 1. Juli, stattfindenden **Bundesfest** des Sängerbundes Umgegend Oldenburgs in Nadorst werden Sänger, sowie Sangesfreunde gebeten, sich recht zahlreich beteiligen zu wollen. Abmarsch 1½ Uhr.
Der Vorstand.

Osternburg.
Klub „Einigkeit".
Sonntag, den 1. Juli 1900:
Ausflug nach Rastede-Loherberg
per Sommerwagen.
Abfahrt präzise 2 Uhr vom Schützenhof. **Der Vorstand.**
NB. Die **Versammlung** findet **nicht** am 1. Juli, sondern am **Donnerstag,** den **28. Juni,** statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Osternburger Turn- Verein.
Am **Freitag,** den **29. d. Mts.,** nach dem Turnen:
Hauptversammlung.
Zweck: Neuwahlen, Kreisturnfest, Verschiedenes.

Turn- Verein Frei weg, Hatten.
Am 1. Juli:
Bannerweihe.
Programm: 2½—3 Uhr: Empfang der auswärtigen Turner bei Köfels Gasthause; 3 Uhr: **Weihe** des Banners; darauf Festmarsch; Schauturnen; Kommers und **Ball.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Turnrat.**

Klubgesellschaft „Odeon".
Sonntag, den 1. Juli:
nachm. 4 Uhr anf.,
Gartenkonzert
und
Kinderbelustigungen.
(Entree zum Konzert für Nichtmitglieder — 10 ₰ —).
Nachdem:
Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. V.
NB. Abzeichen sind anzulegen.

Rasteder Schützen-Verein.
Heute, Mittwoch, den 27. Juni, abends 8½ Uhr, im Gasthof „Zum Grafen Anton Günther":
Zusammenkunft.
Zweck: Besprechung über verschiedene Fragen.

Rastede. Rasteder Hof.
Sonntag, den 1. Juli:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet
A. Brüggemann.

Osternburg.
Am **Sonntag,** den **1. Juli d. J.:**
Oeffentl. Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
L. Koopmann, Br. Chaussee.

Zwischenahner Schützen-Verein
Montag, den 2. Juli, nachm. 5 Uhr, im Schützenhof:
Verpachtung der Budenplätze
zum diesjährigen **Schützenfeste** (Sonntag, den 29., und Montag, den 30. Juli). Karussell und Schießbude sind bereits vergeben.
Abends 7 Uhr:
Versammlung.
Schützenfestangelegenheiten.
Der Vorstand.

Hahn.
Am Sonntag, den 1. Juli:
Große Tanzmusik,
wozu freundl. einladet
H. J. Bralle.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 148 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. Juni 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 27. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

rr **Osternburg**, 26. Juni. Nachdem die Bremerstraße von Zeit zu Zeit durch den Neubau stattlicher Geschäfts- und Privathäuser allmählich eine der angesensten Straßen unseres Orts geworden ist, ist man jetzt damit beschäftigt, auch das bis jetzt in einem schlechten Zustande befindliche Steinpflaster durch Kopfsteine zu erneuern. Vor allen Dingen wird somit einem großen Uebelstande beim Radfahren abgeholfen. Neulich ist die Schützenhofstraße durch neues Pflaster ausgebessert; nach Fertigstellung der Bremerstraße wird höchstwahrscheinlich mit der Pflasterung der jetzigen Hermannstraße, dem früheren Drielakerfußweg, begonnen werden, welcher bis jetzt noch ein Sandweg ist. — Auf dem hiesigen Torfplatz herrscht z. Zt. reges Leben und Treiben; ca. 20 mit Torf beladene Fahrzeuge von Moslesfehn, Elisabethfehn, Barßel usw. haben hier ihren Anlegeplatz, um von hier aus ihren Torf in die Stadt zu befördern. Der Preis für ein Doppelfuder schweren Torfes beträgt 10 Mk. Andere liefern ihren Torf in die Staatsschuppen, andere in diejenigen der Herren Ehlers und Dittmer.

_ **Osternburg**, 26. Juni. Der osternburger Gesangverein, gegründet 1864, begeht am 15. Juli seinen diesjährigen Ausflug, und zwar mit Sommerwagen nach dem schönen Bardensleth bezw. nach Nordermoor. Diese Tour verspricht großartig zu werden, werden doch den Mitgliedern Ortschaften vor Augen geführt, welche mit der Eisenbahn nicht zu erreichen sind, z. B. werden Bornhorst, Moorhausen mit seinem Kolk mit den schwimmenden Inseln, Moordorf, Buttelsdorf, Altenhuntorf, Burwinkel, Dalsper, Eckfleth, Bardensleth sowie Nordermoor durchquert. Auf der Tour, der es an Teilnehmern nicht fehlen wird, gedenkt der Vorstand die Mitglieder durch Ueberraschungen zu erfreuen.

_ **Edewecht**, 25. Juni. Die Auswahl des Saatguts, d. h., nur das beste Korn zur Aussaat zu benutzen, ist ein Punkt, auf den nicht oft und dringend genug hingewiesen werden kann. In früheren Jahren, ehe die Staubmühlen in Gebrauch kamen, wurde das gedroschene Korn am oberen Ende der Diele auf einen Haufen geschüttet und dann mit einer hölzernen Handschaufel „hingeworfen“. Bei dieser Reinigungmethode sonderte sich nicht nur das Kaff vom Korn, sondern auch das leichte vom schweren Korn. Letzteres wurde dann zur Aussaat benutzt. Nach Einführung der Staubmühlen wurde viel mehr minderwertiges Korn zur Aussaat genommen. Und die Folge war natürlich ein Rückgang der Ernteerträge. Man hat diesem Uebel durch Einführung besserer Sorten abzuhelfen versucht, aber nach ein paar Jahren geht der Ertrag auch dieser Sorten zurück. Als ein großer Fortschritt ist es daher zu betrachten, daß, nachdem im vorigen Jahr Herr J. Strugholz sich eine große Dampfdreschmaschine angeschafft hat, welche das Korn in drei Sorten sortiert, in Säcke liefert, sich nun Herr Schmiedemeister Feldhus ebenfalls eine mit den nämlichen guten Eigenschaften versehene kleinere und leichtere Maschine angeschafft hat und den Landwirten zur Verfügung stellt. Letztere Maschine ist besonders kleineren Landwirten zu empfehlen, weil sie bequem auf jeder Diele Platz hat, und weil die Garben aus dem „Balkloch“ direkt auf die Maschine gebracht werden können, wie das bei Herrn Hausmann D. zu Jeddeloh vorgenommene Probedreschen zeigte. Es erspart das 4—5 Arbeiter. Es ist nicht zu bezweifeln, daß bei regelmäßiger Benutzung dieser Maschinen, die es dem Landwirt ermöglichen, immer nur das Beste vom Besten zur Aussaat zu benutzen, die Ernteerträge sich allmählich steigern werden und die Einführung fremder Sorten überflüssig wird.

(-) **Wardenburg**, 26. Juni. Im vorigen Jahre vereinigten sich die Gesangvereine von Großenkneten, Hengstlage, Huntlosen, Littel, Sage, Sandhatten, Oberlethe und Wardenburg zu dem Sängerbund „Concordia“, dessen Bundes-Sängerfest gestern gefeiert wurde. Gleichzeitig konnte der festgebende Verein „Brüderschaft“-Wardenburg die 25jährige Jubelfeier begehen. Am Sonnabend tagte in Lüschens Gasthause die Vorversammlung, zu der jeder Verein zwei Vertreter entsandt hatte. Hauptgegenstand der Beratung war die Feststellung der Satzungen, die im Entwurf der dazu beauftragten Kommission den Vereinen zugegangen waren und mit geringen Aenderungen angenommen wurden. Das nächstjährige Sängerfest ist in Sage, wo als Chorlieder gesungen werden: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, „Nimm Deine schönsten Melodien“, „Es klingt ein heller Klang“ und „Bringt mir Blut der edlen Reben“. Als Liedervater und Chordirigent wurden die Herren Fischer-Huntlosen und Claußen-Oberlethe per Akklamation wiedergewählt. Nach Beendigung der Verhandlungen machte man einen Gang nach dem nahen Festplatze, wozu das günstig gelegene barelmannsche Eichenwäldchen ausersehen war. Hier war schon alles für den folgenden Tag hergerichtet. Besonderen Beifall fand die geschmackvolle Dekoration am Eingang, ein Werk des Herrn Wellmann. Im Festlokal wurde darauf abends ein Kommers veranstaltet, der bei reger Beteiligung einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Herr Claußen toastete auf Kaiser, Großherzog und Vaterland, Herr Schipper auf das deutsche Lied. Die zahlreichen Darbietungen in musikalischer und deklamatorischer Form, meist humoristischen Inhalts, verfehlten ihre Wirkung nicht; dazu verzapfte Herr Lüschen einen guten Tropfen, so daß es an der erwünschten feucht-fröhlichen Stimmung nicht mangelte. Am folgenden Tage prangte der ganze Ort im Festschmuck. Die schier zahllosen Ehrenpforten legten Zeugnis ab von der Wertschätzung der Sangeskunst und ihrer Jünger. Bald nach Mittag trafen die Bundesvereine auf grüngeschmückten Wagen ein, worauf in Lüschens Saal die Generalprobe vorgenommen wurde. Darauf ordneten sich die Vereine in einer durch das Los bestimmten Reihenfolge zu dem etwas lang bemessenen Festmarsch. Kaum am Festplatz angelangt, entlud sich ein Gewitter mit heftigem Platzregen, der viele Festteilnehmer zur Flucht in einen — Schafstall nötigte. Doch bald klärte sich das Wetter wieder auf, und das Fest konnte seinen fortan nicht mehr durch Regen gestörten Fortgang nehmen. Als Festredner legte alsdann Herr Pastor Rodenbrok in treffenden Worten die hohe Bedeutung deutschen Sanges und Klanges dar. Nun begann das Konzert. Es wurden vier Chorlieder gesungen: „Vaterlandsgruß“ von Huber, „Im Walde“ von Marschner, „Das Lied“ von Spohr, „Freiheit und Vaterland“ von Stunz. Gesangverein „Germania“-Oberlethe sang: „Trinklied“, Volksweise; „Liederkranz“-Großenkneten: „Schweizerischer Nationalgesang“ von Nägeli; „Eintracht“-Sage: „Der Jäger und sein Lieb“ von Pohlenz; „Harmonie“-Hengstlage: „Deutsche Worte“ von Möhring; „Liederkranz“-Littel: „Bringt mir Blut der edlen Reben“ von Arndt; „Harmonie“-Huntlosen: „Nachtlied der Krieger“ von Wrede; „Germania“-Sandhatten: „Heil Dir, o Oldenburg“; „Brüderschaft“-Wardenburg: „Galopp“ von Möhring. Alle Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen; naturgemäß kamen bei der außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft die Chorlieder am stärksten zur Geltung. Zwischen den Gesangvorträgen spielte mit großer Bravour die in Uniform erschienene schneidige Seebataillonskapelle aus Wilhelmshaven, von der in der nächsten Woche sich ein großer Teil mit nach China einschiffen muß. Nach Erledigung des konzertlichen Teiles ging es nach Lüschens Lokal zurück, wo unermüdlich und mit heißem Bemühen Terpsichore gehuldigt wurde. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Sage! — Ein Unfall ereignete sich bei Ankunft eines auswärtigen Vereins. Ein Herr wollte vom Wagen steigen, als dieser in Bewegung gesetzt wurde; der Passagier überschlug sich und erlitt eine solche Verletzung des einen Armes, daß er sofort nach Oldenburg zum Arzt gebracht werden mußte.

Grüppenbühren, 26. Juni. Zu dem vorgestrigen Schützenfeste hatten sich außer den zahlreich erschienenen Schützen eine große Menge Festteilnehmer, groß und klein, aus der Nähe und aus der Ferne eingefunden. Das Karussell, das zu dem Fest erschienen war, war immer voll besetzt, und der Besitzer desselben wird jedenfalls gute Geschäfte gemacht haben. Eine Schießbude erfreute sich auch regen Zuspruchs. Die Schützen waren von 3 bis 8 Uhr emsig bei der Arbeit, um sich einen möglichst hohen Preis zu erringen. Das beste Schießresultat hatte am Ende Ziegelmeister Meyercordt-Kamern aufzuweisen, und dieser wurde somit von den Schützenbrüdern zum König proklamiert. Der König erhielt als 1. Gewinn 6 Stück silberne Eßlöffel. Den 2. Preis bekam der vorjährige König H. Heinken-Grüppenbühren, der aus einem prachtvollen Blumenständer bestand. 3. Preis J. Oltmanns, 1 Lehnstuhl; 4. Preis G. v. Seggern, ein Dutzend Messer und Gabeln; 5. Preis D. Müller, ein Bürstenhalter mit Bürsten; 6. Preis Hinr. Hutfilter, ein Tafelaufsatz; 7. Preis Heinr. Hutfilter, 6 Stück Eßlöffel; 8. Preis D. v. Seggern, ein Plätteisen; 9. Preis K. Kuhlmann, ein Theebrett; 10. Preis J. Stoffers, ein Schreibzeug; 11. Preis H. Schröder, ein Thermometer; 12. Preis H. Brond, ein Likörservice, 13. Preis B. Meyer, ein Likörservice; 14. Preis H. Wachtendorff, eine Laterne; 15. Preis H. Hillmann, ein Schreibzeug; 16. Preis J. Ockermann, ein Bürstenhalter und 17. Preis Herm. Hutfilter, ein Handstock. Nach Beendigung des Schießens wurden die Schützen mit ihrem König an der Spitze mit Musik nach dem Festlokale geführt, wo alsbald der Ball begann, der die Erschienenen bis zum frühen Morgen in der gemütlichsten Stimmung bei einander hielt.

Grüppenbühren, 26. Juni. Der letzte Sonntag brachte uns durch die gewöhnlichen und ganz besonders durch die Vergnügungzüge viele Ausflügler, die größtenteils dem herrlichen Hasbruch einen Besuch abstatten wollten. Die Beamten mit ihren Familien der Pauli-Brauerei aus Bremen kamen in einer Stärke von reichlich 150 Personen mit eigener Kapelle nach Hier, um sich in dem Etablissement der Frau Lahusen Ww. hierselbst nach Herzenslust durch Konzert und Tanz zu vergnügen. — In der letzten Woche faßte der Gendarmeriesergeant Dröger einen Menschen, der keine Papiere aufzuweisen hatte und sich hier in vielen Häusern für einen Kammerjäger ausgegeben hatte. Der Betreffende hatte den Leuten versprochen, Gift für Ratten und Mäuse zu legen, und hatte sich dafür in jedem Hause drei Mark zahlen lassen. Als er gefaßt war, wollte er nicht gutwillig mitgehen, und mußte daher per Fuhre nach dem Gefangenenhause in Delmenhorst transportiert werden. — In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag haben bissige Hunde ihr Unwesen getrieben und haben dem Baumann Ohlebusch zu Ohlebusch drei Schafe getötet und mehrere verwundet.

k- **Brake**, 25. Juni. Ein reger Schiffsverkehr herrscht zur Zeit im hiesigen Hafen und am Pier. Angekommen sind gestern der flensburger Dampfer „Mathilda“, Kapt. Erichsen, mit ca. 700 Std. Holz von Hernösand kommend, und der Schuner „Margaretha“ mit Kohlen von Burn-Island. In letzter Nacht kamen hier an und machten am Pier fest der italienische Dampfer „Antonietta Accame“, Kapt. Cuneo, mit einer Ladung von ca. 5700 Tons Getreide von Taganrog. Es ist dies die größte Ladung Getreide, welche bis jetzt hier angebracht wurde. Ferner der österreichische Dampfer „Princezessa Christiana“, Kapt. Scopinich, mit einer Ladung von ca. 4800 Tons Getreide ebenfalls von Taganrog kommend. Erwartet werden in den nächsten Tagen außer dem zur Zeit in Geestemünde löschenden Dampfer „Heinrich Horn“ noch einige größere Dampfer mit Holzladungen. — Zwei der hier stationierten Schleusenwärter sind heute Morgen mit dem der Hafenmeisterei gehörenden Taucherapparat nach Oldenburg gefahren, um die daselbst liegende Dampfyacht S. K. H. des Großherzogs „Lenzahn“ unter dem Wasserspiegel nachzusehen. — Der Schiffer Willenbrink von hier ist mit dem 1. Juli d. J. für den von Nordenham nach hier als Amtsboten versetzten Bootführer Meyer als Bootführer in Nordenham angestellt.

S. **Nördliches Jeverland**, 26. Juni. Das Sängerfest der gemischten Gesangvereine des Jeverlandes, welches am 17. Juni in Sande gefeiert werden sollte, ist auf Sonntag, den 8. Juli, festgesetzt. — Der Gastwirt Hinrichs in Altgarmssiel (Gem. Hohenkirchen) verkaufte seine beiden Besitzungen an den Landmann Christopher aus Burhave in Ostfriesland. Der Kaufpreis beträgt 12000 Mark. — Die letzten Tage haben uns hier recht viel Regen gebracht, so daß die Heuernte, die bereits in Angriff genommen war, vollständig unterbrochen wurde. Trockenes, sonniges Wetter wäre dem Landmann nach der Nässe sehr erwünscht, damit das Heu unter Dach geschafft werden könnte.

* **Ganderkesee**, 26. Juni. Bei den Ausschachtungarbeiten zum Bau der neuen Organistenwohnung ist in einiger Tiefe unter dem früheren Schulzimmer ein Skelett gefunden worden. Die frühere Küsterei ist vor etwa 150 Jahren erbaut worden.

)⌣(**Wildeshausen**, 26. Juni. Dem Inhaber eines Versandgeschäftes, Kaufmann L. Schwabe hier, wurde das Prädikat großherzoglich sächsisch-weimarischer Hoflieferant verliehen — Die Fortbildungschule für Handwerkerlehrlinge wird nunmehr am 1. Oktober eröffnet werden. Die Leitung des Unterrichts hat Herr Hauptlehrer und Organist Kaiser übernommen. — Sehr rege Anteilnahme für die hiesigen Abgebrannten hat der Klub der Oldenburger in Hamburg berufen. Die vom Vorstande veranstaltete Sammlung ergab insgesamt 1051 Mk. 65 Pfg. — Am Sonnabend geriet auf der Rückfahrt von hier der Brinksitzer Wilkens aus Amelhausen, Gemeinde Huntlosen, unter sein Gespann und erlitt sehr schwere innere Verletzungen. Er wurde in das hiesige Krankenhaus Alexanderstift geschafft. — Seit kurzem ist der Verpflegungsatz im hiesigen Krankenhaus Alexanderstift auf 1 Mk. pro Tag erhöht. Es war nicht möglich, bei dem bisherigen niedrigen Satze von 75 Pfg. ohne erhebliches Defizit abzuschließen, trotzdem Unterstützungen in bar und Naturalien dem Krankenhause zuflossen — Zur Zeit ist die Zufuhr von Gerberlohe für die hiesigen Gerbereien, welche nur Eichenlohe zum Gerben verwenden, eine sehr rege. Namentlich aus dem Münsterlande wird per Bahn und Gespann viele Lohe angebracht. Der Bedarf der hiesigen Gerbereien an Lohe beträgt viele tausend Centner pro Jahr.

Aus aller Welt.

Ungewöhnliche Wirkung eines Blitzstrahls.

Ein einziger Blitzstrahl hat in der Umgegend von Aspach bei Kaysersberg im Elsaß umfangreiche Zerstörungen verursacht. Der außergewöhnlich starke Schlag zerschmetterte einen Pappelbaum und schleuderte Aeste und Blätter weit fort ins Feld, dann entwurzelte er einen Pflaumenbaum und drang hierauf mit solcher Gewalt in die Fernsprecherleitung der Fabrik Weibel, daß alle Drähte schmolzen und die Tapeten von den Wänden abgerissen wurden. Der Knall war einem Kanonenschuß ähnlich. Ein intensiver Schwefelgeruch verbreitete sich sogleich und erfüllte alle Räume. Ein zehnjähriger Knabe, der gerade im Zimmer auf einem Stuhl saß, wurde zur Erde geschleudert, blieb aber sonst unverletzt. Schließlich zerstörte der Blitz noch die Fernsprechleitungen der Post und der Thalbahn. Glücklicherweise waren die Blitzableiter in gutem Zustande, sonst wäre wohl ein noch größeres Unglück verursacht worden.

* * *

Eine Krankenpflegerin als Millionärin.

Aus New York wird dem pariser „New York Herald“ unter dem 22. Juni gemeldet: Fräulein Erna Ihde aus Milwaukee schiffte sich gestern auf der „Auguste Viktoria“ nach Deutschland ein, um eine Erbschaft von 12 Millionen Mark anzutreten, die ihr ein reicher Kaufmann in Berlin hinterlassen hat. Die einzige Bedingung ist die, daß sie für seinen jüngeren Bruder, der etwas leichtsinnig ist, sorgt. Vor sechs Jahren war sie Krankenpflegerin in einem berliner Krankenhause, in dem der Kaufmann als Schwindsüchtiger lag. Die Aerzte sagten, daß sie durch ihre Pflege ihm das Leben gerettet hätte. Als es ihm wieder besser ging, machte er ihr einen Heiratsantrag, aber die Eltern des Fräulein Ihde gaben ihre Einwilligung nicht. Seitdem lebte sie in Amerika als Krankenpflegerin.

* * *

Ein Eisenbahnzug im Wirbelsturm.

Von der furchtbaren Gewalt der Tornados, die jeden Sommer die weiten Präricen des Staates Kansas heimsuchen, zeugt das Schicksal eines Passagierzuges der St. Louis- und San Francisco-Bahn, der kürzlich bei Oswego in Kansas von einem solchen Wirbelsturme erfaßt wurde. Der Zug raste in voller Fahrt dahin, um dem Sturme zu entgehen. Aber die Windhose war schneller. Sie erfaßte den Zug, hob die Wagen vom Geleise und warf zwei Gepäckwagen über den Graben hinweg in ein Weizenfeld, während die Personenwagen nur auf die Seite gelegt wurden. Getötet wurden der Gepäckmeister und zwei Angestellte, und eine große Anzahl Passagiere wurden verletzt. Die Lokomotive, vom übrigen Zuge losgerissen, rannte noch mehrere hundert Fuß und entgleiste dann auch.

* * *

Vom heiligen Bureaukratismus.

Ein Bankhaus in Köln erhielt dieser Tage eine Postkarte eines königlichen Bekleidungamtes eines Armeekorps, für die als portopflichtige Dienstsache 5 Pfg. Porto nachträglich zu entrichten waren, und durch welche angezeigt wurde, daß für einen Kunden des Bankhauses 7 Pfg. per Reichsbankgirokonto überwiesen würden. Da die Ueberweisung geschehen, die verschiedenen Buchungen vorgenommen waren, mußte nun das Bankhaus seinem Kunden von diesem wichtigen Geschehnis durch Postkarte Mitteilung machen und ihm schreiben, daß ihm 7 Pfg. gut geschrieben und 10 Pfg. Porto belastet worden seien. Provision wurde bei der Größe des Geschäfts nicht berechnet.

* * *

Ein Hochverratsprozeß

hat am Montag in Leipzig vor dem Reichsgericht begonnen. Der Redakteur Leitgeber in Ostrowo, der Schneider Kolenda

Landesbibliothek Oldenburg

in Dortmund und der Buchdrucker Melerowicz in Dortmund sind angeklagt wegen Verbrechens gegen § 86 des Strafgesetzbuches (die Losreißung eines Teiles des Bundesgebiets vom Ganzen vorbereitet zu haben). Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie eine Sammlung im Betrage von zwei Mark einem angeblich im Geheimen existierenden großpolnischen Nationalfonds zugeführt haben. Ein polnischer Kolporteur, der im Verdacht steht, Polizeispitzel zu sein, pflegte einem polnischen Handwerkerverein in Dortmund zum Tanz aufzuspielen. Statt des hierfür geforderten ziemlich hohen Honorars erhielt er nur zwei Mark. Er erklärte, das sei ihm zu wenig, dann verzichte er überhaupt und schenke die zwei Mark dem großpolnischen Nationalfonds. Er hat Kolenda das Geld übergeben, und dieser soll es an Leitgeber eingesandt haben, der als Kassierer des großpolnischen Geheimfonds gilt, dessen Verwaltung sich in Rapperswyl in der Schweiz befinden soll. Leitgeber soll als Gegenleistung aufreizende polnische Flugblätter gesandt haben, deren Verteilung der dritte Angeklagte, Melerowicz, übernommen haben soll. Auch Leitgeber soll in Diensten der preußischen Polizei stehen und im Verein mit dem Kolporteur die Sache zur Anzeige gebracht haben. Unter den geladenen 30 Zeugen befinden sich viele Polizeibeamte aus Dortmund und Posen. Nach kurzer Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Privatmeldungen wurde die Behauptung der Anklage, der Angeklagte habe Sammlungen für den Nationalschatz eingeleitet, als unbegründet festgestellt, da diese Sammlungen für das Mausoleum eines polnischen Freiheitshelden bestimmt waren. Belastend für Leitgeber ist eine von ihm verfaßte Druckschrift, welche die Befreiung Polens verherrlicht.

* * *

Vom Gutenberg-Fest in Mainz.

Der Festzug anläßlich der großen Gutenberg-Feier in Mainz ist am Montag bei gutem Wetter dem Programm gemäß in glänzender Weise verlaufen. Der Großherzog, die Kronprinzessin von Griechenland, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen wohnten demselben im Fürstenzelte bei. Die Straßen, durch welche der Zug ging, waren von einer schaulustigen Menge dicht besetzt. Der große Zug veranschaulichte nach der Idee Conrad Sutters und seines Mitarbeiters Nohaschek den Gedanken der Huldigung der Mit- und Nachwelt vor dem Denkmal Johannes Gutenbergs und zeigte zugleich in trefflich ersonnenen historischen Gruppen, die alle großen Kulturerscheinungen und die führenden Geister der letzten fünf Jahrhunderte vor Augen brachten, was die Menschheit seiner Erfindung zu verdanken hat. Mehr als 3000 Personen hatten sich zu dem Zuge vereinigt, den die Gruppe der Typographie, in der die Schüler Gutenbergs, ferner Johannes Fust und Peter Schöffer einherschritten, eröffnete. Etwa 800 Pferde und 42 Wagen wurden zur Bildung der zahlreichen Gruppen verwendet; von diesen gewährte zunächst die Gruppe des Kurfürsten Adolf von Nassau, dem Fanfarenbläser und geharnischte Reisige voranschritten, ein prächtiges Bild. Dem Winzerzug, dem Gefährt mit den Weinen des Rheinlandes, folgte der Wagen der „Moguntia". Schützen und Meistersinger, Landsknechte und Schembartläufer zogen vorüber; andere Wagen brachten Fischart und seine Zeitgenossen im „Glückshaft Schiff", Dürer und Holbein, Hutten und Sickingen, ferner Reuchlin und Erasmus, Kopernikus, Kepler und andere Leuchten der Wissenschaft, dazwischen Zeitungskrämer, Jahrmarktvolk, Gerichtsboten und Wahrsager und in buntem Wechsel der Tracht viele andere Gestalten aus dem mannigfaltigen Leben der vergangenen Tage. Besonders prächtige Gruppen, die Augsburg und seine Patrizier und auf stolzem Schiff die Hansestädte zeigten, brachten die mächtige Förderung des Welthandels durch Gutenbergs Erfindung in Erinnerung. Ariost und Tasso, Shakespeare und die Gestalten seiner Dramen, Cervantes, Milton, Molière vertraten die Dichtkunst in dem Huldigungzug. In ähnlicher Weise war das Zeitalter des Großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen, des Kaisers Joseph und der Befreiungkriege dargestellt. Kurfürstlich mainzische Staatskarossen, die potsdamer Garde, flotte Ziethen-Husaren wechselten ab mit den ernsten Gestalten des Grotius, des Spinoza, Thomasius und Kant. Dann kam in allen ihren Hauptvertretern die Glanzzeit unserer Litteratur und Tonkunst, die bildende Kunst alter und neuer Zeit, die Gruppe der deutschen Staaten und der herrliche Wagen der „Germania", der dem Rückblick auf die Entwickelung den Abschluß gab. Mit den Vertretern der Zukunft, einer reitenden Gruppe darmstädter Studenten, schloß der an Formen und Farben reiche, in der Fülle der wechselnden Bilder wohl selten übertroffene Festzug, den die außergewöhnlich große, die Straßen säumende Menschenmenge mit dankbarer Freude und mit lauten Ausbrüchen der Bewunderung vorüberziehen sah.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide

39) **von B. Riedel-Ahrens.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Horch! Da klingt Schellengeläute durch die stille, reine Luft des in tiefem Schnee ruhenden Dorfes, klinglingling, und lustiges Peitschengeknall. Vor Esther und Uwe Jens liegt jetzt ein freier Platz, der den stolzen Namen Markt führt, und von dort drüben kommt ein Schlittengefährt heran, geschmückt mit Decken aus Tigerfell — die junge Wirtin vom Strandhotel, an ihrer Seite Genia in weißen Schwan gehüllt, die Wange blaß wie eine weiße Rose.

Nun hat der Schlitten die beiden erreicht. Genia grüßt Uwe Jens mit vertrauter Freundlichkeit, als wäre er noch wie einst ihr Bräutigam, auch Esther nickt sie vielsagend und herzlich zu.

„Viel Vergnügen!" ruft er ihr zu. „Laß Dich doch bald 'mal bei uns sehen, Genia!"

Dann zieht er grüßend den Hut, die Damen nicken.

„Ich komme!" ruft Genia, und fort geht's in die Gasse hinein, von der man die freiere Chaussee erreicht — verschwunden ist das Bild.

Dieser kleine Auftritt hatte eine schmerzliche Empfindung in Esthers aufgeregtem Innern wachgerufen; es war ihr, als ob sie das bezaubernde Mädchen, das seine Liebe besessen, plötzlich haßte.

„Welch eigentümliches Verhältnis, das zwischen Ihnen und Genia v. Senden! Trennten andere Verlobte sich, geschah es nach meiner Erfahrung nie anders, als mit einem Zerwürfnis auf Leben und Tod; Sie beide hingegen sind nach wie vor die besten Freunde."

„Sie vergessen, daß wir nahe Verwandte sind, obgleich auch ohne das unsere Freundschaft dieselbe geblieben sein würde; denn trotz der Lösung des Bündnisses blieb mir eine gewisse Verantwortung für Genia. Das Verhältnis war eben von Anfang an ein seltsames, eigentlich nicht viel mehr als eine Probezeit, die zu meinem Nachteil ausfiel. Mit dem ihr eigenen Freimut, der keine Rücksicht kennt und niemand schont, erklärte sie mir damals gleich, nichts für mich zu empfinden, ich aber hoffte, meine bewundernde Zuneigung für das geniale Mädchen würde doch allmählich ein Echo in der jungen Seele erwecken, und darin irrte ich mich. Als der Rechte kam, den sie sofort mit der ganzen Glut ihres Feuergeistes umfaßte, gab sie mich auf, und zwar in einer Weise — spontan, ohne jegliche berechnende Erwägung — welche die freundschaftliche Trennung ermöglichte. Denn Genia ist ein ganzes, echtes Weib, mit all ihren kleinen Fehlern und seltenen Tugenden."

Jedes einzelne Wort traf Esther wie ein Dolchstich; sie hätte aufschreien mögen vor nie zuvor empfundener Qual, die ihr fast die Besinnung raubte und sie nach einer Entgegnung suchen ließ, die auch ihn schmerzlich treffen sollte.

„Und diese Vollkommenheit ging Ihnen verloren! Welch' ein Verlust, den Sie im übrigen mit bewundernswerter Standhaftigkeit überwanden! Mit dem Rechten, den Genia gefunden haben soll, ist Don Stefano gemeint; doch irrt sie sich — er liebt meine Schwester!"

„Also doch, wie ich vermutete," stieß Uwe Jens bestürzt hervor; „sind Sie dessen ganz gewiß?"

„Ich habe es von ihm selbst."

„Mein Gott, wie wird die arme Genia das ertragen, sie, die mit dem Einsatz ihres ganzen Lebens in der Hand zu ihm gekommen, die alles was sie ist und hat, für diese Liebe auf das Spiel setzte!"

„Nun," entgegnete Esther mit dem Bewußtsein, ihn aufs tiefste zu verletzen, „täuschte sich Fräulein Genia, wer hindert sie daran, zu Ihnen zurückzukehren? Nach dem, was Sie noch für die einstige Braut empfinden, werden Sie diese doch zweifellos wieder in Gnaden annehmen."

Uwe Jens zuckte unmerklich zusammen, und ein Blick traf Esther, so tief und vorwurfsvoll zugleich, daß sie erzitterte und die Flutwelle einer verborgenen Freudigkeit ihre Wangen blutrot färbte. Doch sie beherrschte sich und blickte so zornig geringschätzend, als habe er ihren Unwillen nur noch heftiger erregt.

„Ich bin kein charakterloser Mensch, und Genia von Senden hat nichts von einem launenhaften Weibe. Sie lebt durch ihre Liebe und wird vielleicht daran zu Grunde gehen."

Sie hatten den Punkt erreicht, wo ihre Wege auseinander gingen; Uwe Jens blieb stehen, um sich von ihr zu verabschieden. Esther that, als bemerke sie die gebotene Rechte nicht, grüßte mit flüchtigem Verneigen und schlug die Richtung nach Sigurdshof ein.

Uwe Jens schritt den Hügel zum Pfarrhause hinan; hier oben aber im hellsten Sonnenlicht breitete der weiße, unberührte Schnee nach allen Seiten sich in so blendender, strahlender Reinheit aus, während die kalte Luft von Milliarden goldener Stäubchen flimmerte, daß er, von dem Uebermaß des Glanzes bewältigt, die Augen mit der Hand bedeckte.

Esther hatte ihn kränken wollen und böse, harte Worte geäußert, die ihrer wahren Gesinnung Hohn sprachen, dazwischen Dinge, die nicht aus ihrer eigentlichen Ueberzeugung kamen; sie hatte Gefühle der Abneigung gegen Genia verraten und auch diese zu treffen versucht, doch das alles war nicht Esther Holms Vergehen, sondern das Werk des kleinen Dämons Eifersucht, welcher das starkgeistige Mädchen vorübergehend beherrscht. Er, Uwe Jens, hatte das Zucken ihres schmerzlich getroffenen Herzens zu spüren geglaubt, und sie selbst war es gewesen, die ihm heute verriet, daß seine stürmische Leidenschaft Erwiderung in ihrer stolzen Seele fand.

Und so voll jauchzenden Glückes schwoll ihm bei dieser Gewißheit die Brust, daß er die Freude laut in die sonnenbeglänzte Schneelandschaft hätte hinausjubeln mögen.

„Esther, Esther! Werden wir uns finden, oder wird Dein eiserner Starrsinn uns beide töten?"

Esther aber dachte mit wildpochendem Herzen:

„Heute hat er mich scheinbar vollständig besiegt — ich stehe gedemütigt vor ihm, weil ich mir eine Blöße gab. Ich kann nur eins, ihn hassen oder lieben; weil ich ihn aber nicht mehr hassen kann, muß ich ihn lieben — bis zur Verzweiflung — ich weiß, daß ich dessen fähig bin. Im Weibe schlummert ein Vulkan, ich sehe seine ersten Feuergarben lodern, und die Gluten überschütten mich. Und deshalb muß ich diesen Mann befehden bis aufs Messer, bis auf den Tod. Denn für mich giebt es nur eins, meinen Grundsätzen treu bleiben, oder zu Grunde gehen; meine Ideale aufgeben heißt mich selbst verlieren, lieber aber will ich sterben!"

*

Es schien, als ob das fürchterliche deutsche Klima sich Stefano nur von seiner nichtswürdigen Seite zeigen wollte.

Seit heute früh war er in Berlin.

Auf den Straßen lagen noch teilweise die reichlich gefallenen Schneemassen der letzten Tage, welche nun, bei rasch eingetretenem Tauwetter schmelzend, von zahlreichen Arbeitern emsig fortgeschafft wurden; überall, wohin er blickte, schwarze Schlammmassen und Pfützen, von den Dächern und aus den Rinnen gossen sintflutartige Ströme nieder, alles war häßlich und trüb, naß und grau zwischen den endlosen Reihen kasernenartiger Bauten, die ihn mit bewundernswerter Hartnäckigkeit öde und einförmig anstarrten. Armes Land! Und das sollte die Hauptstadt des großen deutschen Reiches sein, das glänzende Berlin! Er hätte alle Menschen hier am liebsten auf Schiffe packen und in seine Heimat senden mögen, damit sie lernten, was es heißt, zu leben, sich zu freuen, glücklich zu genießen. Dieses ernste Land der Dunkelheit! Denn das bleiche Gestirn, das er oben am Nordmeer zuweilen am Himmel sah, verdiente doch den Namen einer Sonne nicht!

Im Hotel angelangt, bereitete Stefano sich sofort zu einem Besuche bei der Familie von Kluge vor. Karin sowohl wie Esther hatten ihn genau instruiert, und so fuhr er denn gegen 12 Uhr, ganz von der Wichtigkeit seiner Mission erfüllt, und mit bewegten Gefühlen nach Charlottenburg hinaus, fand leicht die Wohnung, ging hinein und klingelte.

Es dauerte ziemlich lange, bis schlürfende Schritte hörbar wurden und eine unsichtbare Hand die Thür öffnete, die auf einen finsteren Korridor ging; vor ihm stand eine Dame im enganschließenden, schwarzen Kleid, starknochig, mager, mit gelblichem Gesicht, unzufriedenem Ausdruck, und über der großen Nase zwei stechende, kalte Augen. Mißtrauisch musterte sie die auffallend vornehme Erscheinung des schönen, jungen Fremden — was wollte der von ihr? — Und gerade seine Schönheit machte sie sofort zu seiner geschworenen Feindin — der war doch nur für andere.

Stefano verbeugte sich und zog ehrfurchtsvoll den Hut von seinen kurzen dunklen Locken.

„Verzeihung, mein Name ist Laroche; habe ich die Ehre, Frau Verwalter von Kluge vor mir zu sehen?"

Fräulein Therese maß ihn giftigen Blickes. Der Mensch hielt sie für ihre sechzigjährige Mutter!

„Ich bin nicht meine Mutter, sondern Fräulein von Kluge," gab sie scharf zurück, immer die nur halbgeöffnete Thür festhaltend; „was wünschen Sie?"

„Ich wünsche Fräulein Rose Holm zu sprechen, wenn Sie gestatten, gnädiges Fräulein," antwortete Stefano verbindlich; doch vor dieser Persönlichkeit voll Neid und galliger Bosheit versagte seine alle Herzen gewinnende Liebenswürdigkeit.

„Aah — sooo!"

Fräulein Therese nahm plötzlich eine sehr resolute Haltung zwischen der Thür und dem Pfosten an, als sei sie bereit, das Heiligtum ihrer Häuslichkeit mit ihrem Körper vor jedem profanen Eindringling zu schützen.

„Sind Sie ein Verwandter von Holms, wenn ich fragen darf?"

Auf diese verfängliche Frage war Stefano von den Schwestern nicht vorbereitet worden, darum entgegnete er harmlos offen:

„Verwandt dem Blut nach sind wir nicht, aber eine innige, warme Freundschaft verbindet uns; ich bin Pensionär im Hause und Schüler Dr. Thomas Holms."

„Ah, Schüler und Pensionär!" wiederholte Therese in geziert süßlichem, spöttischem Tone, „das ist ja recht interessant! Und wer sendet Sie denn hierher, doch jedenfalls der Herr Dr. Holm selbst?"

„Nein!" antwortete Stefano, auch auf diese Frage nicht gefaßt, etwas verdutzt. „Ich komme aus eigenem Antriebe."

„Dann bedaure ich. Es ist nicht Sitte bei uns, daß die anvertrauten Zöglinge Herrenbesuche empfangen — ein für alle Mal nicht. Adieu!" Sprach's und schlug Stefano die Thür vor der Nase zu.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Postabonnenten

bitten wir, **das Abonnement** auf die „Nachrichten für Stadt und Land" für das 3. Quartal 1900 **baldigst besorgen** zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes am 1. Juli keine Störung eintritt. Der **Abonnementpreis** beträgt für die Postabonnenten vierteljährlich 1.25 Mk. und 40 Pfg. Bestellgeld. Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nehmen Abonnements entgegen.

Die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land".

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1900	16,858,470	Mk. 83	Pf
Im Monat Mai 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	512,968	„ 44	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	482,377	„ 31	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Juni 1900	16,889,061	„ 96	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.) .	18,120,711	„ 10	„

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 1. Juli (3. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von

Prof. Dr. Soxhlet

ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisir-Apparates

mit Luftdruckverschluss D.-R.-P. Nr. 57524

durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass **jede Flasche diesen Namenszug trägt.** Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben und haben sich dieselben **im Gebrauch als die Billigsten** bewährt. **Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein: D.-R.-P.**

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel jr., Dortmund, Concessionair von Metzeler & Co., München.

In **Oldenburg** bei B. Fortmann & Comp.
„ „ bei D. B. Hinrichs & Sohn.
„ **Brake** bei M. Hellmerichs.
„ **Rodenkirchen** bei Carl Hansing.
„ **Jever** bei **J. F. Oetken.**

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen pro 1900/1901 gedruckt ist, werden Exemplare desselben, soweit der Vorrat reicht, an die Gemeindebürger in der Registratur des Magistrats unentgeltlich verabfolgt.

Oldenburg, 23. Juli 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Gras-Verkauf in Rostrup.

Zwischenahn. Für Rechnung des Herrn Architekten **Klingenberg** in Oldenburg will Unterzeichneter am

Mittwoch, den 4. Juli,

70 Tagewerk Gras

in den Wiesen **Steinhorst, Dehlen, Rahe, Strengen, Stawisch, Rehm, Wöften und Rostruperfeld** öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Angefangen wird um **2 Uhr nachmittags in der Steinhorst.**

Kauflustige wollen sich rechtzeitig einfinden. **Feldhus**, Aukt.

Heide-Verkauf zu Ohrwegerfeld.

Zwischenahn. Der Zimmermeister **Gerhard Roggemann** zu **Ohrwegerfeld** läßt am

Sonnabend, den 30. Juni,

nachm. nach Beendigung des Lüttmannschen Verkaufs

10 bis 12 Jück Heide

in seinen zu Ohrwegerfeld belegenen Placken öffentlich meistbietend verkaufen.

Feldhus, Aukt.

Gras-Verkauf.

Wüsting-Grummersort. **G. Heyne Witwe** das. läßt am

Freitag, den 29. d. M.,
nachm. 6 Uhr anfgd.,

ca. 6 ha Gras

von ihrem Heulande im Busch in kleineren Abteilungen öffentlich meistbietend in **Claußens Wirtshause** verkaufen.

Käufer ladet ein

H. Claußen.

---

9 Sch.-S. Gras,

gut besetzt, im Dickenbrok zu Donnerschwee an der Hunte belegen, habe ich unter der Hand zu verkaufen.

E. Memmen, Aukt.

Gras-Verkauf.

Großenmeer. Hausmann **L. Brunemann** zu **Kuhlen** läßt am

Sonnabend, 30. Juni,

nachm. präzise 3 Uhr,

auf seiner Bau (vor dem Hause):

mehrere Hämme recht gut besetztes Mähgras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **E. Haake**, Aukt.

Oldenburg. Die Rohlederfche Wiese am Gerberhof, gegenüber der Wirtschaft „Zum Rosengarten", habe pro 1900 und 1901 zum jährlichen zweimaligen Mähen zu verpachten.

Edo Meiners, Aukt.

Nadorst. Z. vk. e. zweiräd. Wagen, dreisitz. Willers, Schmiedemstr.

Oeffentl. Verkauf zu Ohrwegerfeld.

Zwischenahn. Frau Witwe Lüttmann zu Ohrwegerfeld läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 30. Juni,
nachm. 1½ Uhr anfgd.,

70 Scheffelsaat sehr gut stehenden Roggen,
20 Scheffelsaat sehr gut stehenden Hafer,
15 Scheffelsaat Dreschengras,
9 Tagewerk Gras, bestes Kuhhen liefernd,
4 Tagewerk Gras im Apeler, Pferdehen,

ferner:

1 älteren braunen Wallach, gutes Arbeitspferd,
1 sechsjähr. braunen do.,
1 Ackerwagen m. Aufzeug,

Pferdegeschirr, Kochkessel, 300 Ltr. fassend, 1 Heckenschere, Futterbahlen, 1 Küchenschrank, 1 großen eichen Kleiderschrank, 1 langen Tisch, 3 komplette Betten, Kisten, Koffer, Eimer und sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß mit dem Verkauf des Grases in der Ollenwiese angefangen wird.

Feldhus, Auktionator.

Gras-Verkauf.

Westerstede. Die Vormünder des minderjährigen **Gustav Deye** von Edewecht, Hausmann Gustav Thye zu Linsmege und Hausmann G. Fittje zu Edewecht lassen am

Donnerstag, den 5. Juli,

nachm. **2 Uhr** anf.:

plm. 80 Tagewerk Gras,

sämtlich gutes Kuhhen liefernd, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und zwar zunächst einige Pfänder hinter Deyes Hause und das Gras in der Wiese Busch in Grimms Wirtshause, sodann in der großen Wiese bei der Wassermühle, in der Wiese bei Kramers Hause, in Borchers Schwaars, in Deyes Göhlwiese und im Bogenpfand.

Versammlung in Grimms Wirtshause zur Mühlen.

E. Wettermann, Aukt.

Wiefelstede. Der **Köter Hermann Eiting** zu **Wenkendorf** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus guten Gebäuden und ca 16 ha 52 a 60 qm Acker-, Wiesen-, Weide- und Heideländereien, mit Antritt der Ländereien nach diesjähriger Ernte und der des Wohnhauses am 1. Mai 1901 zu verheuern.

Liebhaber wollen sich baldigst an Verheuerer und den Unterzeichneten wenden.

Eiting, Auktionator.

Eine in der Nähe von Oldenburg belegene, in flottem Betriebe befindliche

Weiß- u. Schwarzbrot-Bäckerei,

mit welcher sich eine Konditorei vorteilhaft verbinden ließe, **steht durch mich zum Verkauf.** Antritt November, event. auch schon früher.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Rastede. Hausmann **A. H. Brötje** in **Klehbrok** läßt am

Montag, 2. Juli, nachm. 4 Uhr,

40 Tagewerk Mähgras,

gut besetzt u. bestes **Kuhhen** liefernd, in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Oberhausen. Zu verk. eine gute **Milchkuh.** Zu erfr. **Lehrer Mechau.**

Wurms Magendoktor

Ansichts-Postkarte

beim Einkauf von Wurms conc. Kräuterlikör „Magendoktor" erhältlich.

Dr. S . . . ., Oberstabsarzt I. Kl. a. D. konstatiert: Um den vielen **Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen,** genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurms Magendoktor** zuzusetzen. **Vor** kalten Getränken und **nach** frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst u. desgl. ist ein **„Wurm"** sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conc. Ladengeschäften.
Verlangen Sie Ausschank in Wurms Originalflaschen!

Heuermann Gerd Schwarting zu **Nadorst** auf **Röben Stelle** läßt

am Donnerstag, den 28. Juni d. Js.,
nachm. 3 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

30 Scheffelsaat gut besetztes Gras (Dreschen),
7 Scheffelsaat Roggen,
5 „ Hafer,
15 Stück große und kleine Schweine,
1 milchgebende Ziege,

ferner: 1 Küchenschrank, 1 Koffer, 1 Kiste.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Rastede. Der zum Nachlasse des weil. Gastwirts Gerh. Harms zu Leuchtenburg gehörige Roggen,

ca. 40 Scheffelsaat,

soll am

Sonnabend, den 30. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige versammeln sich in Wulfs Wirtshause zu Leuchtenburg.

H. Hoes.

Immobil-Verkauf in Huntlosen.

Fräulein **Meta Schnittker** daselbst beabsichtigt, ihre zu Huntlosen belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen, massiven Wohnhause nebst Garten, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. verkaufen zu lassen, und steht **letzter** Verkaufstermin auf

Freitag, den 29. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Frerichs'** Wirtshause in Huntlosen an.

Da die Besitzung an bester Lage im Kirchdorfe Huntlosen liegt, so ist sie zum Betriebe eines jeden Geschäfts, besonders für einen Handwerker sehr passend.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen.

Käufer ladet freundlichst ein

W. Gloystein, Aukt.

Verkauf einer Gastwirtschaft mit Handlung und Bierbrauerei zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Der Rentner **J. B. Roggemann** hiers. beabsichtigt, die zur Zeit von Herrn **J. G. Hashagen** benutzt werdenden

Immobilien,

als:

1. **das im Orte hiers. unmittelbar am Marktplatz belegene, zum Betriebe der Gastwirtschaft und Handlung eingerichtete Wohnhaus** mit daran stoßendem großen, zur **Bierbrauerei** eingericht. Speicher und dem dabei befindlichen großen Stall nebst Garten mit Kegelbahn,
2. den gegenüber belegenen **Stall,**
3. den an der Hauptstraße belegenen **Obst- und Gemüsegarten** in der Größe von 18 ar 39 qm,
4. den an der Schulstraße neben der Schule belegenen, zu zwei Bauplätzen geeigneten **Garten,** groß 19 ar 23 qm, ganz oder geteilt,
5. die zu Zwischenahnerfeld an der Chaussee belegene, in hoher Kultur stehende **Weide,** 1 ha 82 ar 57 qm,
6. den daselbst am Mittelweg belegenen Kamp **Bauland,** ganz drainiert, groß 2 ha 59 ar 71 qm, im ganzen oder in 2 oder 3 Abteilungen,
7. den im Kaihausermoor belegenen **Moorkamp,** etwa 3½ ha groß,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 — die Ländereien nach diesjähriger Ernte — verkaufen zu lassen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 7. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **Hashagen Gasthaus** hiers., wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

In dem Wohnhause ist bis jetzt Gastwirtschaft, Handlung und Bierbrauerei mit dem besten Erfolge betrieben worden, und kann die Besitzung für einen strebsamen Geschäftsmann zum Ankauf empfohlen werden.

Der Ausfatz erfolgt sowohl im ganzen als geteilt.

Nähere Auskunft erteile bereitwilligst. **Feldhus**, Auktionator.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Grasverkauf.

Oldenburg. Am

Sonnabend, den 30. Juni d. J.,
nachmittags 2 Uhr anf.,

sollen am Marschwege im Eversten auf dem von dem verstorbenen **Gutsbesitzer** und **Fabrikanten H. L. Meyer** zu **Oldenburg** nachgelassenen und dem von demselben gepachteten Lande

120 Sch.-S. gut besetztes Gras

zum diesjährigen einmaligen Mähen in Abteilungen öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Gras- und Roggen-Verkauf zu Friedrichsfehn.

Auf den **Moorkulturen** zu Friedrichsfehn kommen am

Mittwoch, den 4. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr anf.,

ca. 130 Scheffelsaat Gras und Klee, erster Schnitt, und ca. 40 Scheffelsaat Roggen

in passenden Abteilungen zum öffentlich meistbietenden Verkauf auf Zahlungsfrist.

Kaufliebhaber wollen sich in sich in Schmalriedes Wirtshause versammeln.

Nach dem Verkaufe kommen ca. 9 ha Grasländereien, in einem Komplex belegen, unter günstigen Bedingungen zum Verkaufsaufsatz.

E. Memmen, Aukt.

Verkauf einer Wirtschaft.

Wegen anderweitigen Unternehmens des jetzigen Besitzers habe ich eine an guter Lage belegene

Wirtschaft

mit nachweisbar gutem Umsatz für 13,000 M. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

B. Schwarting, Eversten.

Landesbibliothek Oldenburg

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Wir bringen hiermit
unser Lager Oldenburg i. Gr.
bei dem Spediteur
Herrn Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstraße 12,
in Feldbahnmaterialien,

als:
fertig montierte Gleise, Muldenkipper, Ziegeletage- u. Plateauwagen, Weichen, Drehscheiben, Radsätze, lose Räder, Lager in sämtlichen Ersatzteilen u. Kleineisenzeug,
bei vorkommendem Bedarf in empfehlende Erinnerung.
Aktien-Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf,
vormals **Orenstein & Koppel.**

Neu! Mansfelds Patent-Säulen-Nähmaschine
ist die hervorragendste Maschine für feine Lederstepperei. Diese Maschine sollte in jeder besseren Schuhmacher-Werkstatt vorhanden sein.
Allein-Verkauf bei
H. Munderloh,
Haarenstr. 52.

Planet-Fahrräder,
auffallend leichter Lauf, Lager staubsicher und ölhaltend, gebe sehr billig ab.
H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstr. 52.

Schrauth's Gemahlene
Salmiak-Terpentin-Seife
ist und bleibt
das beste Waschpulver.
Ueberall zu haben à 15 Pfg.
Achten Sie auf Schutzmarke in rother Farbe, da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden. Schutz-Marke.
P. H. Schrauth, Neuwied,
größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.

Kolonialwaren und Delikatessen.
Ed. Schmidt.
Wein und Spirituosen.
1. Dobbenstrasse 15.
Fernsprecher Nr. 380.

Gärtnerei Friedrichstr. **H. Klock & Sohn.** Blumenladen Staustr. 21.
empfehlen eine große Auswahl von Topfpflanzen zum Bepflanzen der Beete sowie Balkons, als:
Fuchsien, Geranien, Heliotrop usw.
Begonien in vielen Sorten geben zum billigen Preise ab.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Coupons.
Sämtliche in- und ausländische Coupons, sowie ausgeloste und gekündigte Obligationen werden bei Fälligkeit ohne Abzug an unserer Kasse eingelöst.
Oldenburger Bank,
Schüttingstrasse 20.

Rastede. Zu verkaufen oder gegen gütes eventl. belegtes Vieh zu vertauschen eine Mitte Juli kalbende Quene.
Aug. Diekmann.

Feine Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen, auch außer dem Hause. Alexanderweg 30 oben.

Kohlpflanzen. Eversten, Wienstraße 157.

---

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Oldenburgische Landesbank.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren jeder Art (offene Depots). Dieselbe umfaßt alle damit zusammenhängenden Verrichtungen, insbesondere verantwortliche Kontrolle usw.
Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Paketen, großen und kleinen Kisten, Koffern usw.
Vermietung von Stahlfächern sogen. Safes neuester und bester Konstruktion, Einsatzkasten enthaltend, unter **Mitverschluß** des Mieters. Der Mieter erhält einen von seinem Vorgänger **nicht** benutzten Schlüssel.

Feuerfestes, Tag u. Nacht bewachtes Gewölbe.

Abschließbare Kabinen zur unentgeltlichen Benutzung.
Zeitungen, Coursberichte usw. zur Verfügung.
Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten.
Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Konto-Korrent- und Checkverkehr.
Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen und anderen Geldern.
Versicherung gegen Coursverlust durch Auslosung oder Kündigung.
Gewährung verzinslicher Vorschüsse usw.
Die Direktion.
Merkel. tom Dieck.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein
Patent-Borussia.
Zahle 500 Mark Belohnung
dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades**, der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein
Patent-Borussia-Fahrrad.
D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei
Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter,

F. W. Hebestreit,
Oldenburg, Peterstr. 20,
hält empfohlen:
Komplette Einrichtungen ganzer Molkereibetriebe, Ziegelei-, Sägerei-, Torfbereitungswerke; für Motor-, Turbinen- und Handbetrieb.
Der **Alfa-Laval-Separator** Modell 1899 ist der vollkommenste Entrahmer der Gegenwart. Sämtliche **Nebengeräte** in nur erstklassiger Aufmachung; alle **landwirtschaftlichen Maschinen** bester Konstruktion, permanente Musterausstellung. Zur Saison offeriere: **Erntemaschinen,** als: Getreidebinder, Ablage- und Grasmähemaschinen, spez. empfehle: Adriance, Plano, Deering und den deutschen Grasmäher in erstklassiger Qualität. Wender — Harken — Rasenmäher 2c. Pflüge — Eggen — Göpel, kompl. Dreschsätze für alle Verhältnisse.
Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Oldenburger Bank.
Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.
Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.
Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit
4 Prozent Zinsen;
auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**
Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unseren bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.
Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Zu verk. **Wegen zurückgegangenen Kaufes** steht das **Haus** Steinweg 3a mit Nebengebäude zum beliebigen Antritt billig zu verkaufen.
Näheres in der Oberwohnung daf.

Schwerer Fuchswallach als Reit- und Wagenpferd geeignet für 400 Mk. zu verkaufen.
Oberleutnant **Robert,** Wilhelmshaven.

Erdbeeren
zum Einmachen, à Pfd. 40 Pfg. frei Oldenburg. Bestellung jetzt erbeten. Telephonanschluß.
Rastede. Joh. Wilh. Deus.

Sie müssen
Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 M. nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Stellung
erhalten Leute nach 2monatl. gründl. Ausbildung in meinem Bureau, als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 waren 185 Stellungen gemeldet.
Kube, vorm. Amtsvorsteher,
Landwirt, Halle a. S.

Rüschen, Schleifen und Shlipse
empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Gummi-Waren
jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin Nr. 58,** Wörtherstr. 44.
Preisliste **gratis** u. **franko.**

Sommersprossen
beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher
Ambra crême,
das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün verzeigelten Originalbüchsen à 2 M. in
Oldenburg bei **L. Fasch,** Flora-Drog.

Imperial
Harzer Sauerbrunnen Salzgitter a. H.
Natürliches Mineralwasser.
Wohlschmeckendes und erfrischendes Tafelgetränk 1. Ranges.
Vertreter für Oldenburg:
Gustav Lohse Nachfolger,
Inh. Heinr. Eilers.

Sommerfrische **Bad Rehburg,** Eisenbahn-Station. Menckes Logier-Haus u. Pensions-Hotel, erstklassiges Haus. Besitzer: **Fr. Mencke.**

Alfa-Handseparatoren,
Colonia-Centrifugen,
Phönix-Centrifugen,
die besten Centrifugen der Neuzeit,
empfehle ich unter **kulanten** Bedingungen zu **billigsten** Preisen.
Probelieferung.
M. L. Reyersbach,
Oldenburg.

Zu verk. oder zu verm. eine auf Osternburg an der Bremer Ch. belegene **Landstelle,** best. aus e. in gut. Zustand befindl. Wohnhause, ca. 5 S.-S. Acker- 10 S.-S. Grünland. Näh. beim Wirt **C. Ficke, Osternburg,** Bremerstr.

Wirtschaft,
am liebsten mit etwas Land, wird zu **pachten eventl. zu kaufen gesucht.** Offerten unter **H. S. 664** an F. Büttners Annonc.-Exped. hier.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg